Die kämpfe der russischen truppen in der Mandschurei im jahre 1900

-V. C.-M.


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE RI TAS



Die Kämpfe

der russischen Truppen in der Mandschurei

im Jahre 1900

Auf Grund der veröffentlichten Berichte
des russischen Generalstabes

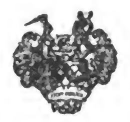
zusammengestellt

von

v. C.-M.

Major z. D.

Mit drei Beilagen und einer Skizze



LEIPZIG

Verlag von Zuckschwerdt & Co.

1901

Spamersche Buchdruckerei, Leipzig.

Inhalt.

Einleitung 1
Stärke und Zusammensetzung der mobilen russischen Truppen 5
Beschreibung der militärischen Unternehmungen
1. in der Nordmandschurei 12
2. in der Provinz Kirin 24
3. in der Südmandschurei 37

Einleitung.

Der Boxeraufstand, der im Mai 1900 in der chinesischen Provinz Petschili plötzlich ausbrach und der die Ausrottung der Christen und die Vertreibung der Fremden bezweckte, schien anfangs in der Mandschurei keinen fruchtbaren Boden zu finden. Zwar waren auch hier im Juni einzelne kleine Ruhestörungen bei den Städten Haitschen, Liaojang und Mukden vorgekommen, doch wurden sie bald beseitigt. Die Russen legten ihnen wenig Bedeutung bei, da die chinesischen Behörden und speciell die Gouverneure der drei mandschurischen Provinzen in Mukden, Kirin und Zizichar die Versicherung abgaben, dass sie Alles aufbieten würden, um weitere Unruhen zu verhindern und dass sie vollkommen für die Sicherheit der Russen und ihrer Eisenbahn einständen.

Bald zeigte es sich aber, dass diese Versicherungen nur den Zweck verfolgten, die Russen zu täuschen und sie in Sorglosigkeit zu wiegen. Die Gouverneure, welche zugleich die obersten Militärbefehlshaber in ihren Provinzen sind, mobilisirten ihre Truppen, angeblich um etwa ausbrechende Unruhen zu unterdrücken, in Wirklichkeit aber, um die Russen zu überfallen und zu vernichten. Die Truppen schlossen sich, als der Aufstand ausbrach, sofort den Aufständischen an, und konnte dies nur mit Einwilligung, mindestens mit Duldung ihrer obersten Vorgesetzten, d. h. der Gouverneure, geschehen. Dass es den Chinesen gelungen war, die Russen mit dem Aufstande vollkommen zu überraschen, beweist, dass noch am 4. Juli, einen Tag vor dem Ausbruche des Aufstandes, der Oberingenieur der mandschurischen Eisenbahnen meldete, dass Alles gut stehe.

Ehe der Ausbruch des Aufstandes und der Beginn der Feindseligkeiten besprochen wird, ist es nöthig, die Lage der Russen in der Mandschurei zu beleuchten.

Durch einen am 8. September 1896 abgeschlossenen Vertrag war der russischen von der chinesischen Regierung die Genehmigung ertheilt worden, eine Eisenbahn durch die Mandschurei su bauen. Diese Bahn verbindet die Transbaikalbahn mit der Südussuribahn*) und ist für Russland von sehr grosser Bedeutung. Zunächst kürzt sie den Weg nach Wladiwostok, dem Endpunkte der sibirischen Eisenbahn, wesentlich ab und dann erspart sie die Amurbahn, deren Bau mit sehr grossen technischen Schwierigkeiten verbunden gewesen sein würde. Der Hauptvortheil aber, den die Bahn für Russland hat, liegt auf politischem Gebiete. Trotzdem die Bahn die Bezeichnung „Chinesische Ostbahn“ führt, ist sie doch eine vollkommen russische. Sie wird mit russischem Gelde von russischen Ingenieuren erbaut und wird nach Eröffnung des Betriebes in russischer Verwaltung stehen. Hierdurch wird der politische Einfluss, den Russland jetzt schon in der Mandschurei hat, bedeutend gehoben werden und damit auch im nördlichen China steigen. Dieser Einfluss wird umso grösser sein, als die mit dem Bahnbau betraute „Gesellschaft der Chinesischen Ostbahn“ ausser diesem Bau auch noch die Erlaubniss von der chinesischen Regierung erhalten hat, nicht nur in Verbindung mit der Eisenbahn, sondern auch unabhängig von ihr Kohlenbau zu betreiben, sowie andere Gruben-, Industrie- und Handels-Unternehmungen zu eröffnen.

Es liegt auf der Hand, dass unter diesen Umständen die russische Regierung das grösste Interesse und die unbedingte Pflicht hatte, das Eigenthum ihrer Unterthanen und diese selbst zu schützen und eine Einbusse ihres Einflusses und ihres Ansehens in der Manschurei mit aller Kraft zu verhindern.

Daher war von dem Augenblicke an, wo der Boxeraufstand auch nach der Mandschurei übergriff, die Unterdrückung dieses Aufstandes für Russland die Hauptsache und die Betheiligung

*) Die Sibirische Eisenbahn, zu der diese Bahnen gehören, ist in folgende Strecken getheilt: Westsibirische Bahn von Tscheljabinsk bis zum Ob, Mittelsibirische Bahn vom Ob bis Irkutsk, Baikalseebahn von Irkutsk bis Mysowskaja, Transbaikalbahn von Mysowskaja bis Stretensk, Amurbahn von Stretensk bis Chabarowsk, Nordussuribahn von Chabarowsk bis Grafskaja und Südussuribahn von Grafskaja bis Wladiwostok.

an den Kämpfen in der Provinz Petschili für dasselbe nur nebensächlich.

Was nun die Chinesische Ostbahn selbst betrifft, so zweigt sie sich bei der Station Kaidalowo, zwischen Tschita und Nertschinsk, von der Transbaikalbahn ab und mündet bei Nikolsk-Ussuriski in die Südussuribahn. Die Grenzstationen sind Abagaitui und Pogranitschnaja. In der Mandschurei berührt die Bahn Chailar, Charbin und Aschehe und geht in der Nähe von Zizichar und Ninguta vorbei. Ihre ganze Länge beträgt 1536 km. Bei Charbin geht eine Zweiglinie ab, die über Mukden nach Port Arthur führt und Südmandschurische Bahn genannt wird. Ihre Länge beträgt 1045 km. Charbin ist ein kleiner Ort am Sungari, 32 km südlich von Chulantschen, der aber als Knotenpunkt der verschiedenen Eisenbahnlinien eine grosse Zukunft hat und schon jetzt der Sitz der Eisenbahn-Hauptverwaltung ist. Er spielt daher auch in den Kämpfen eine grosse Rolle. In administrativer Hinsicht sind die Bahnlinien in eine östliche, westliche und südliche „Sektion" eingetheilt. Die östliche Sektion geht von Charbin nach Kaidalowo, die westliche von Charbin nach Nikolsk-Ussuriski und die südliche von Charbin nach Port Arthur. Die Sektionen zerfallen wieder in „Strecken", und giebt es deren im Ganzen 22.

Zum Schutze der Eisenbahn besteht eine besondere Schutzwache, welche sich aus Infanteriekompagnien und Kasakenssotnien zusammensetzt und zu der ausser russischen auch chinesische Truppen gehörten. Der Kommandeur der Russen war der Generalmajor Gerngross, der der Chinesen der General Pao. Ueber die Stärke der Schutzwachen finden sich nirgends genaue Angaben. Als der Aufstand eine solche Ausdehnung gewann, dass an eine Fortsetzung des Eisenbahnbaues nicht mehr zu denken war und die russischen Ingenieure darauf bedacht sein mussten, sich und ihre Untergebenen in Sicherheit zu bringen, wurde Alles, was nicht mehr russisches Gebiet erreichen konnte, in Charbin vereinigt, und waren hier von der Schutzwache unter Befehl des Generalmajors Gerngross 5 Kompagnien und 13 Ssotnien versammelt, 2 Kompagnien und 2 Ssotnien hatten sich von Mukden aus unter dem Oberst Mischtschenko nach Süden, 1 Kompagnie und 2 Ssotnien nach dem Transbaikalgebiet und mindestens 2 Ssotnien unter Oberst Denissow nach der Grenze des Ussurigebietes zurückgezogen. Hieraus geht hervor, dass die Schutzwache mindestens 8 Kompagnien und 19 Ssotnien stark gewesen sein muss. Dass die Zahl der Ssotnien wenigstens

19 betragen hat, ist auch daraus ersichtlich, dass in den Berichten eine 19. Ssotnie erwähnt wird. Die Ssotnien scheinen aus allen Kasakenheeren entnommen worden zu sein, wenigstens wird eine Ural-, eine Terek- und einmal eine 3. Kubanssotnie genannt.

Die chinesische Schutzwache, deren Stärke auf 2000 Mann angegeben wird, scheint sehr bald zu den Aufständischen übergegangen zu sein. Ihr Kommandeur, der General Pao, ist am 14. August in dem Gefechte bei Jakschi gefallen, nachdem er mit seinen Truppen den Russen einen sehr heftigen Widerstand entgegengesetzt hatte.

Stärke und Zusammensetzung der mobilen russischen Truppen.

Das asiatische Russland wird in militärischer Hinsicht in die Militärbezirke Turkestan, Sibirien und Amur eingetheilt.

Zur Niederwerfung des Boxeraufstandes und zwar sowohl in der Mandschurei wie auch in der Provinz Petschili sind in der Hauptsache nur die Feldtruppen des Amurischen Militärbezirks verwendet worden, obgleich auch die Truppen des Sibirischen Militärbezirks und diejenigen des zum Turkestanischen Militärbezirke gehörigen Semirjetschenskgebietes mobilisirt und ausserdem noch Truppen aus dem Europäischen Russland herangezogen worden sind.

An der Spitze des Amurischen Militärbezirks steht der Generalleutnant Grodekow, der gleichzeitig Generalgouverneur des Amurischen Generalgouvernements ist. Der Umfang des Militärbezirks deckt sich daher auch mit dem des Generalgouvernements. Dieses umfasst das Amurgebiet, Transbaikalgebiet, Küstengebiet, die Insel Sachalin und das im Jahre 1898 von den Chinesen den Russen abgetretene Kwantunggebiet an der Südspitze der Halbinsel Liaotung. Jedes dieser Gebiete untersteht wieder einem Militärgouverneur und zwar das Amurgebiet dem Generalleutnant Gribski, das Transbaikalgebiet dem Generalmajor Maziewski, das Küstengebiet dem Generalmajor Tschitschakow und das Kwantunggebiet dem Viceadmiral Alexejew.

Die Truppen des Amurischen Militärbezirks bestanden bei Ausbruch des Boxeraufstandes aus:

1) 3 Ostsibirischen Schützenbrigaden zu je 4 Regimentern à 2 Bataillone,
2) 2 Ostsibirischen Linienbrigaden, von denen die 1. 4 und die 2. Brigade 5 Linienbataillone zählte.

3) 2 selbstständigen Linienbataillonen im Amurgebiet,
4) 2 selbstständigen Reservebataillonen im Transbaikalgebiet,
5) 1 Ussuri-Reiterbrigade, bestehend aus 1 Dragonerregiment zu 6 Eskadrons und 1 Transbaikal-Kasakenregiment zu 6 Ssotnien,
6) 3 selbstständigen Transbaikal-Kasakenregimentern zu je 6 Ssotnien,
7) 1 Amur-Kasakenregiment zu 3 Ssotnien,
8) 1 Ussuri-Kasakenssotnie, die der Ussuri-Reiterbrigade zugetheilt war,
9) 2 Ostsibirischen Artilleriebrigaden, von denen die 1. 4 Fuss-, 2 Gebirgs- und 2 Mörserbatterien, die 2. Brigade 4 Fussbatterien hat,
10) 2 zu diesen Brigaden gehörigen Fliegenden Artillerieparks
11) 1 Ostsibirischen Schützen-Artilleriedivision zu 3 Fussbatterien,
12) 1 Transbaikalischen Artilleriedivision zu 2 Fussbatterien,
13) 2 Transbaikal-Kasakenbatterien und
14) 1 Sappeurbataillon, 1 Sappeurkompagnie, 1 Eisenbahnbataillon und 1 Train-Kadre-Kompagnie.

Ausserdem waren an Festungstruppen 1 Infanterieregiment zu 5 Bataillonen, 13 Artilleriekompagnien, 1 Artilleriedetachement, 1 Sappeurkompagnie, 3 Minenkompagnien und 1 Telegraphenabtheilung vorhanden.

Alle diese Truppen haben einen Friedensetat, der nur wenig geringer als der Kriegsetat ist und der daher ihre Mobilmachung sehr erleichtert. Durch Kaiserlichen Befehl wurde am 23. Juni diese Mobilmachung angeordnet, und traten damit folgende Neuformationen ins Leben:

a) Bei den regulären Truppen wurden

1) die 5 Bataillone der 2. Linienbrigade in Schützenregimenter zu 2 Bataillonen umgewandelt und aus 4 dieser Regimenter die 4. Ostsibirische Schützenbrigade gebildet,
2) die beiden Reservebataillone Stretensk und Tschita im Transbaikalgebiet zu Regimentern à 4 Bataillone und einem selbstständigen 5. Bataillon erweitert und aus den beiden Regimentern die 1. Sibirische Infanteriebrigade formirt,
3) 9 Ersatzbataillone und zwar anscheinend je 2 für die 4 Schützenbrigaden und 1 Bataillon für die bestehen gebliebene Linienbrigade aufgestellt und

4) die beiden Fliegenden Artillerieparks zu Parkbrigaden erweitert und für die beiden Mörserbatterien ein besonderer Munitionspark aufgestellt.

b) Bei den Kasaken wurden:

1) das Amur-Kasakenregiment durch 3 Ssotnien des 2. Aufgebots auf 6 Ssotnien gebracht und aus 3 Ssotnien des 3. Aufgebots eine Amur-Kasakendivision (Halbregiment) formirt,

2) je 2 Transbaikalische Kasakenbataillone des 2. und 3. Aufgebots aufgestellt und hieraus die Transbaikalische Kasaken-Fussbrigade gebildet,

3) 2 Transbaikal-Kasakenregimenter 2. und 1 Kasakenregiment 3. Aufgebots aufgestellt,

4) 2 Transbaikal-Kasakenbatterien 2. Aufgebots errichtet und

5) die Ussuri-Kasakenssotnie durch je eine Ssotnie 2. und 3. Aufgebots auf eine Division (Halbregiment) gebracht.

Später wurden für die Transbaikal-Kasaken je eine Fuss- und reitende Ersatzssotnie aufgestellt.

Hierbei mag gleich vorweg erwähnt werden, dass nach einem Tagesbefehle des Generalleutnants Grodekow, den er als Oberkommandirender der Truppen des Amurischen Militärbezirks und zugleich als stellvertretender Heeresataman des Amur-, Transbaikal- und Ussuri-Kasakenheeres nach Beendigung der militärischen Operationen erlassen hat, von diesen Kasakenheeren im Ganzen 56 reitende und 23 Fussssotnien sowie 4 Batterien aufgestellt worden sind. Hiervon sind im Ganzen 7 Offiziere und 85 Kasaken getödtet und 13 Offiziere und 220 Kasaken verwundet worden.

Da die angegebene Zahl der aufgestellten Ssotnien aus berufendstem Munde kommt, so ist an ihrer Richtigkeit nicht zu zweifeln. Es sind ausschliesslich der beiden oben angeführten Ersatzssotnien hiernach 2 Reiterssotnien und 3 Fussssotnien mehr aufgestellt worden, als die betreffenden Kasakenheere planmässig aufzustellen hatten. Rechnet man ohne Offiziere jede Reiterssotnie zu 150 und jede Fussssotnie und Batterie zu 180 Mann, so sind im Ganzen 13260 Kasaken aufgeboten worden. Es sind dies ungefähr 57 % der gesammten ostasiatischen Kasakenbevölkerung. Der Verlust, den sie an Todten und Verwundeten gehabt haben, beträgt 2,3 % bei den Mannschaften und ungefähr 6,6 % bei den Offizieren. Die Kasaken der Schutzwache, so weit sie nicht zu den Kasakenheeren des Amurischen Militärbezirks gehören, sind hierbei nicht mit eingerechnet.

Mitte Juli wurden die Bataillone der 1. Linienbrigade ebenfalls zu Schützenregimentern umgewandelt und eine 5. Ostsibirische Schützenbrigade formirt. Später trat hierzu noch eine 6. Ostsibirische Schützenbrigade, zu deren Bildung die übriggebliebenen 3 Linienbataillone, nachdem sie zu Schützenregimentern geworden waren, und ein in Europa neu formirtes 24. Ostsibirisches Schützenregiment verwendet wurden.

Am 21. Juli erfolgte der Kaiserliche Befehl, auch die Truppen des Sibirischen Militärbezirks und des Semirjetschenskgebietes zu mobilisiren. Dem zu Folge wurden aus den in Sibirien vorhandenen 7 Reservebataillonen 7 Infanterieregimenter zu je 5 Feldbataillonen und 1 Ersatzbataillon gebildet und aus 6 dieser Regimenter eine 2., 3. und 4. Sibirische Infanteriebrigade formirt. Das Regiment Semipalatinsk verblieb selbstständig.

Als Artillerie für diese Brigaden wurden 3 Sibirische Artilleriedivisionen (jede zu 2 Batterien) aufgestellt, und zwar die 1. bei der Sibirischen Reserve-Artilleriedivision in Omsk, die 2. und 3. bei der 5. Batterie der 6. Reserve-Artilleriebrigade in Saratow. Diese beiden Divisionen wurden aber bald nach ihrer Errichtung wieder demobilisirt und sind nicht nach Sibirien gekommen.

Bei dem Sibirischen Kasakenheer wurden je 2 Regimenter 2. und 3. Aufgebots einberufen und hieraus eine Sibirische Kasakendivision zu 2 Brigaden formirt. Ausserdem wurden 3 Ersatzssotnien gebildet. Bei dem Semirjetschensk-Kasakenheer wurden das Regiment 2. und 3. Aufgebots ebenfalls einberufen.

Alle diese Truppen sind aber zu keiner kriegerischen Thätigkeit gekommen und nur als Grenzschutz verwendet worden. Hierzu wurden auch in das Semirjetschenskgebiet zur Verstärkung der hier dislocirten Truppen (8. Turkestanische Schützenbrigade, Westsibirische Kasakenbrigade, Westsibirische Artilleriedivision und Westsibirische Sappeurkompagnie) noch Theile der 1. Turkestanischen Schützenbrigade und der 1. Turkestanischen Artilleriebrigade abkommandirt.

Was nun die aus Europa nach Ostasien als Verstärkungen gesandten Truppen anbetrifft, so sollten im Ganzen dahin die 1., 2., 3., 4. und 5. Schützenbrigade mit ihrer Artillerie und ihren Munitionsparks, das 3. und 7. Sappeurbataillon, das 3. Eisenbahnbataillon, je eine Kompagnie des 4. Pontonier- und des 13. und 17. Sappeurbataillons, die 2. Garde-Schützenbatterie, diese mit 6 Schnellfeuergeschützen; und endlich 12 Feldhospitäler abgeschickt werden.

Da die Niederwerfung der Chinesen aber rascher erfolgte, als man glaubte, so wurden von diesen Verstärkungen die 1. und 2. Schützenbrigade mit ihrer Artillerie und den Munitionsparks sowie das 3. Sappeurbataillon nicht nach Ostasien entsendet. Von den übrigen Truppen sind auch nur wenige zur kriegerischen Verwendung gekommen und sind sie zum grössten Theil auch wieder nach Hause geschickt worden. Aus den Kompagnien des 4. Pontonier- sowie des 13. und 17. Sappeurbataillons ist ein 2. Ostsibirisches Sappeurbataillon errichtet worden.

Ursprünglich sollten die sämmtlichen Operationstruppen in 4 Korps getheilt werden, und wurden hierzu die Stäbe eines 1., 2. und 3. Sibirischen Armeekorps und eines Landungskorps formirt. Der Befehl des 1. Armeekorps wurde dem Generalleutnant Lenewitsch, der des 2. dem Generalleutnant Baron Kaulbars, der des 3. dem Generalleutnant Mylow und der des Landungskorps dem Generalleutnant Filippow übertragen. Da sich die Operationen aber lediglich auf die Unternehmungen einzelner kleiner Detachements beschränkten, so sind die Korps als solche nie in Wirksamkeit getreten und ist auch ihre projektirte Zusammensetzung nie bekannt geworden. An der Spitze der russischen Truppen in der Provinz Petschili stand der Generalleutnant Lenewitsch und an der Spitze der Truppen in der Mandschurei steht der Generalleutnant Baron Kaulbars.

Die Zusammensetzung der einzelnen Detachements wird bei der Beschreibung ihrer kriegerischen Unternehmungen angeführt werden. Hier mag nur im Allgemeinen erwähnt werden, dass die Detachements ohne jede Rücksicht auf die Zugehörigkeit der einzelnen Truppentheile zusammengestellt worden sind und mit sehr geringen Ausnahmen eine Zerreissung aller Friedensverbände stattgefunden hat.

Nach einer Veröffentlichung der offiziellen russischen Militärzeitung, des „Russki Invalid“, belief sich die Stärke der russischen Feldtruppen in Ostasien einschliesslich der Stäbe und Feldverwaltungen im Monat Oktober auf 3900 Offiziere und 173000 Mann.*)

Die Verluste betrugen bis einschliesslich des Oktobers an Todten 23 Offiziere und 237 Mann, an Verwundeten 67 Offiziere und 1305 Mann. Es beträgt dies ungefär 2,3 % der Offiziere und 0,9 % der Mannschaften. Die weiter oben angeführte Verlust-

*) Vergl. Angaben am Schlusse der 1. Beilage.

ziffer der Kasaken ist demnach im Vergleiche zu diesen Gesammtverlusten eine auffallend grosse.

Nach derselben Veröffentlichung des Russischen Invaliden befanden sich im Oktober:

In der Mandschurei mit dem Kwantunggebiet 59 Bataillone, 6 Eskadrons, 56 Ssotnien, 208 Geschütze,

in der Provinz Petschili 12 Bataillone, 5 Ssotnien, 44 Geschütze, und

in den russischen Grenzgebieten als Grenzschutz und in Reserve 45 Bataillone, 51 Ssotnien und 84 Geschütze.

Die Gesammtzahl betrug daher:

126 Bataillone und zwar 48 Ostsibirische, 5 Westsibirische, 24 Europäische Schützenbataillone, 45 Reserve- und 4 Kasakenbataillone,

6 Eskadrons, 112 Ssotnien und zwar 44 Transbaikal-, 9 Amur-, 3 Ussuri-, 44 Sibirische und 12 Semirjetschensk-Kasakenssotnien und schliesslich 336 Geschütze.

Diese vertheilen sich wie folgt:

8	Ostsibirische Fussbatterien . . .	mit zusammen	64	Geschützen
2	„ Gebirgsbatterien . .	„ „	16	„
2	„ Mörserbatterien . .	„ „	12	„
3	„ Schützenbatterien .	„ „	24	„
2	Transbaikalische Fussbatterien .	„ „	16	„
4	„ Kasakenbatterien	„ „	24	„
2	Sibirische Fussbatterien	„ „	16	„
2	Westsibirische Fussbatterien . .	„ „	16	„
2	Turkestanische „ . .	„ „	16	„
9	Europäische Schützenbatterien .	„ „	72	„
1	Garde-Schützenbatterie	mit	6	„
4	aus erbeuteten chinesischen Geschützen neu errichtete Batterien	mit zusammen	32	„

Ausserdem . . . . 22 Geschütze, deren Herkunft nicht zu ermitteln ist und welche bei den Truppen des Grenzschutzes angeführt werden. Wahrscheinlich sind es Geschütze, mit denen die Amurdampfer zum Theil armirt waren.

Ferner sind noch 8 Batterien zu je 4 fahrbaren Maschinengewehren formirt und von den Festungstruppen 4 Batterien bei den Feldtruppen verwendet worden.

Trotzdem die Festungstruppen ausser diesen Batterien keinen thätigen Antheil an den kriegerischen Ereignissen genommen haben, sind sie doch auch vermehrt und sind 6 Infanteriebataillone (1 für Wladiwostock, 4 für Port Arthur und 1 für Nikolajewsk) und 2 Artilleriekompagnien, diese für Port Arthur, neu aufgestellt worden.

Die mobilen Sanitätsformationen bestanden im Ganzen aus 53 Hospitälern und 3 Sanitätstransporten.

Für den Ersatz an Pferden wurden 5 Pferdedepots mit 2200 Pferden aufgestellt.

Zum Schluss muss noch erwähnt werden, dass sich während der Operationen in der Mandschurei die Nothwendigkeit, über viel Reiterei zu verfügen, so gross erwies, dass man, obgleich, wie oben erwähnt, im Ganzen 118 Eskadrons und Ssotnien vorhanden waren, dazu schritt, die Jagdkommandos der Ostsibirischen Schützenregimenter beritten zu machen. Diese Kommandos sind Abtheilungen, welche bei allen russischen Infanterie- und Schützenregimentern bestehen und zu denen jede Kompagnie 4 ausgesuchte Leute abgiebt. Sie werden in der Hauptsache als Aufklärer verwendet und führen daher die Kommandos auch die Bezeichnung Kundschafterkommandos. Es scheint, dass man das Berittensein dieser Kommandos auch fernerhin beibehalten will. Bis auf Weiteres sind die der 1., 3., 4. und 5. Ostsibirischen Schützenbrigade beritten gemacht worden. Da das Kommando einer Brigade ohne Offiziere und Unteroffiziere 128 Mann stark ist, so kommt die Berittenmachung desselben ungefähr der Errichtung einer Eskadron gleich.

Beschreibung der kriegerischen Unternehmungen.

Die Mandschurei zerfällt in die 3 Provinzen Holung-kiang mit der Hauptstadt Zizichar, Kirin mit der Hauptstadt gleichen Namens und Schöng-king mit der Hauptstadt Mukden. Diese ist zugleich die Hauptstadt der ganzen Mandschurei und der Sitz des Generalgouverneurs.

Die Provinz Holung-kiang umfasst die Nordmandschurei, die Provinz Schöng-king die Südmandschurei. Zwischen beiden liegt die Provinz Kirin. Dieser Landeseintheilung entsprechend werden im Nachstehenden auch die kriegerischen Unternehmungen in 3 Abschnitten behandelt werden. Alle Daten sind hierbei nach Gregorianischem Kalender angegeben.

1. Die Unternehmungen in der Nordmandschurei.

Wie schon in der Einleitung gesagt worden ist, sind in der Mandschurei die Gouverneure der Provinzen zugleich auch die obersten Truppenbefehlshaber in denselben. Der Gouverneur der Provinz Holung-kiang, mit Namen Scheu, hatte seine Truppen in 2 Theile getheilt. Der eine Theil hatte den Befehl, auf Blagoweschtschensk zu marschiren, diese Stadt einzunehmen und den russischen Schiffsverkehr auf dem Amur zu unterbrechen. Die Stärke dieser Abtheilung betrug nach russischen Angaben 15000 Mann mit 45 Geschützen. Der andere Theil in ungefährer Stärke von 10000 Mann sollte sich in den Besitz der Eisenbahn von Zizichar nach der Transbaikalgrenze setzen und die Russen von dieser Bahnlinie vertreiben, vielleicht auch in das Transbaikalgebiet selbst vorrücken. Kleinere Abtheilungen scheinen längs der Grenze am rechten Ufer des Argun und Amur aufgestellt gewesen zu sein.

Der erste Zusammenstoss zwischen Russen und Chinesen fand am Amur bei der Stadt Aigun statt.

Am 14. Juli wurde hier der Amurdampfer „Michail“, der von Chabarowsk 5 mit Artilleriematerial beladene Barken nach Blagoweschtschensk eskortirte, plötzlich von den Chinesen durch Flaggensignale angehalten und ihm von chinesischen Offizieren die Weiterfahrt untersagt. Zugleich verlangten diese Offiziere, dass der Kapitän mit seinen Offizieren an Land kommen solle. Der Kapitän weigerte sich, diesem Verlangen zu folgen, schickte aber einen Offizier mit einigen Soldaten an Land. Während sich dies ereignete, kam der Dampfer „Selenga“ an. Der an Bord dieses Dampfers befindliche Kommandeur des Amur-Grenzgebietes, Oberstleutnant des Generalstabes Kohlschmidt, befahl dem „Michail“ weiter zu fahren. Kaum hatte sich dieser aber in Bewegung gesetzt, als die Chinesen vom Ufer aus ein heftiges Gewehr- und Geschützfeuer auf beide Dampfer richteten. Obgleich beschädigt, erreichten sie doch glücklich Blagoweschtschensk. Oberstleutnant Kohlschmidt sowie 4 Kasaken und 2 Matrosen waren verwundet worden. Der ans Land gesetzte Offizier war zu dem Amban (Distriktschef) von Aigun geführt worden, der ihm die Mittheilung machte, dass er den Befehl erhalten habe, keinen Dampfer passiren zu lassen. Hierauf liess er ihn auf dem Landwege nach Blagoweschtschensk bringen.

Um den Schiffsverkehr auf dem Amur frei zu haben, wurde am 15. Juli von Blagoweschtschensk aus ein Detachement zur Vertreibung der Chinesen nach Aigun entsendet. Dieses Detachement stand unter dem persönlichen Befehle des Gouverneurs des Amurgebietes, Generalleutnants Gribski, und setzte sich aus 2 Kompagnien des 2. Ostsibirischen Linienbataillons (jetzt 21. Schützenregiment), 6 Geschützen der 2. Batterie der 2. Ostsibirischen Artilleriebrigade und einer Ssotnie des Amur-Kasakenregiments zusammen. Es ging auf dem linken Amurufer vor und wurde auf dem Amur von den Dampfern „Selenga“ und „Michail“ begleitet. Die „Selenga“ war mit 2 Geschützen armirt. Sobald das Detachement auf die Chinesen stiess, eröffneten diese ein starkes Gewehr- und Geschützfeuer, das sofort erwidert wurde. Als gegen Abend Kanonendonner aus der Richtung von Blagoweschtschensk hörbar wurde, kehrte Gribski mit seinem Detachement dahin zurück, Seine Unternehmung hatte den Erfolg gehabt, dass eine sehr starke Besetzung des rechten Amurufers durch reguläre chinesische Truppen und

auch die Errichtung von Erdwerken an dem Ufer festgestellt worden war. Der Kanonendonner rührte von einer Beschiessung her, welche die Chinesen gegen Abend plötzlich von dem der Stadt Blagoweschtschensk gegenüber liegenden Orte Sachaljan aus auf diese Stadt eröffneten und bis zum Anbruche der Dunkelheit fortsetzten. Am nächsten Morgen begann das Bombardement von Neuem und hat, wie hier gleich vorweg erwähnt sein mag, bis zum 1. August Morgens gedauert.

Zur Vertheidigung der Stadt standen dem Generalleutnant Gribski im Ganzen an Truppen $2^1/_4$ Bataillone, 14 Geschütze, 5 Ssotnien und ein Lokalkommando zur Verfügung und zwar das 2. Ostsibirische Linienbataillon mit 4 Kompagnien, 5 Kompagnien von den ersten Bataillonen der Regimenter Stretensk und Tschita, die 2. Batterie der 2. Ostsibirischen Artilleriebrigade (8 Geschütze), $^1/_2$ Batterie der Transbaikalischen Artilleriedivision (4 Geschütze), die beiden Geschütze auf der „Selenga“, 3 Ssotnien 2. Aufgebots des Amur- und 2 Ssotnien des 1. Nertschinskischen Kasakenregiments. Ausserdem waren noch 1 Ersatzkompagnie, 480 Landwehrleute und 670 Mann Bürgerwehr vorhanden. Zur Verstärkung dieser Besatzung wurden 3 Detachements nach Blagoweschtschensk entsendet. Das erste von Chabarowsk aus unter dem Befehle des Kommandeurs des 14. Ostsibirischen Schützenregiments, Obersten Serwianow, bestand aus diesem Regimente (2 Bataillone), dem 10. Ostsibirischen Linienbataillon (jetzt 20. Ostsibirisches Schützenregiment), 1 Ssotnie der Amur-Kasakendivision, der 4. Batterie der 1. Ostsibirischen Artilleriebrigade (8 Geschütze) und 2 Mörsern. Dieses Detachement rückte am 18. Juli aus Chabarowsk aus und wurde auf Amurdampfern bis unterhalb von Aigun befördert. Am 1. August abends langte es in Blagoweschtschensk an. Das 2. Detachement wurde von dem Oberst Schwerin geführt. Es setzte sich aus $1^1/_2$ Batterien der Transbaikalischen Artilleriedivision, deren Kommandeur Oberst Schwerin war und von der sich bereits $^1/_2$ Batterie in Blagoweschtschensk befand, und aus 3 Kompagnien der 1. Bataillone der Regimenter Stretensk und Tschita zusammen. Es wurde ebenfalls auf Dampfern befördert und traf am 29. Juli in Blagoweschtschensk ein, nachdem es unterwegs einen Zusammenstoss mit den Chinesen bei Mocho gehabt hatte.

Als dieses Detachement und das des Obersten Serwianow eingetroffen waren, ging Generalleutnant Gribski zur Offensive über und nahm am 2. August Sachaljan in Besitz.

Am 3. August langte das letzte Detachement an. Es stand unter dem Befehle des Generalmajors Rennenkampf*) und war wie das Detachement Schwerin im Transbaikalgebiet formirt worden. Zu ihm gehörten das 2. und 4. Bataillon des Regiments Stretensk, das 3. und 4. Bataillon des Regiments Tschita, 2 Ssotnien des 1. Argunschen Kasakenregiments und die 2. Transbaikal-Kasakenbatterie.

Rennenkampf wurde ebenso wie Schwerin bei Mocho von den Chinesen angegriffen. Er vertrieb sie am 28. Juli und liess, um Wiederholungen vorzubeugen, hier eine kleine Garnison zurück. Am 29. Juli besetzte er die Scheltuga'schen Goldwäschereien. Hier und in Mocho scheinen $1^1/_2$ Ssotnien des Argun'schen Kasakenregiments zurück geblieben zu sein, da, wie wir sehen werden, später bei Rennenkampf nur $^1/_2$ Ssotnie dieses Regiments genannt wird. Am 3. August erreichte das Detachement Blagoweschtschensk und ging noch in der Nacht des 3./4. August auf das rechte Amurufer über, um sich mit den Truppen des Generalleutnants Gribski zu vereinigen. Dieser schritt nunmehr zum Angriffe auf Aigun. Die Chinesen leisteten hierbei einen sehr heftigen Widerstand. Sie mussten zunächst aus 4 hinter einander liegenden vorgeschobenen Stellungen vertrieben und schliesslich musste auch noch Aigun, das sie zur Vertheidigung eingerichtet hatten und hartnäckig vertheidigten, genommen werden. Nachdem den Russen dies gelungen war, flüchteten die Chinesen. Ein Theil wandte sich flussabwärts dem Amur entlang; der grössere Theil aber floh auf der Strasse nach Zizichar zu. Zur Verfolgung dieses Theiles wurde Generalmajor Rennenkampf mit $4^1/_2$ Ssotnien und 2 Geschützen entsendet. Rennenkampf war bereits am 4. nach dem Gefechte den Chinesen gefolgt und in der Nacht 5./6. mit einer Beute von 9 Fahnen und 2 Mitrailleusen nach Aigun zurückgekehrt. Am 6. nahm er die Verfolgung erneut auf und zwar anscheinend mit je 2 Ssotnien des Amur- und des Nertschinskischen Kasakenregiments, $^1/_2$ Ssotnie des Argun'schen Kasakenregiments und 2 Geschützen der Transbaikal-Kasakenbatterie.

Ehe das Vorgehen dieses Detachements besprochen wird, müssen die Folgen der Einnahmen von Sachaljan und Aigun erwähnt werden. Nachdem Sachaljan am 2. August genommen war, setzten die Russen am 3. August den Vormarsch auf dem rechten Amurufer in Richtung

*) Generalmajor Rennenkampf war Stabschef der Truppen des Transbaikalgebietes.

auf Aigun fort. Sie mussten hierbei die zurückgehenden Chinesen von Stellung zu Stellung, die von diesen vorher vorbereitet worden waren, vertreiben. Ein besonders hartnäckiger Kampf entwickelte sich um den Besitz der Position auf den Anhöhen bei dem Dorfe Koluschan. Hierbei wurden 2 Fahnen erbeutet, von denen die eine die Aufschrift: „Das Volk der Grossen Faust“ und die andere die Aufschrift „Helfen wir Zsin die Europäer zu vertilgen“ trug. Gribski verblieb die Nacht in Koluschan und ging am 4., wie oben erwähnt, nach dem Eintreffen des Detachements Rennenkampf gegen Aigun vor. Die Beute der Russen in diesen dreitägigen Kämpfen betrug 4 Hinterlader-Stahlkanonen, 18 Vorderlader-Broncekanonen verschiedenen Kalibers, 13 Hinterlader-Falkonetts, 2 Nordenfeldkanonen, 900 Gewehre verschiedener Systeme, gegen 50 Fahnen und eine sehr grosse Menge von allerhand Munition und Pulver. Nicht weniger als 26 Munitionslager wurden in die Luft gesprengt. Auch Spiesse, Hellebarden, Streitäxte, Bogen und Pfeile wurden aufgefunden. Die Verluste an Menschen müssen bei den Chinesen ebenfalls sehr bedeutend gewesen sein. Bis zum 11. August hatten die Russen gegen 700 Chinesenleichen vergraben und verbrannt. Die Verluste der Russen betrugen bei Sachaljan und Koluschan zusammen an Todten 2 Offiziere 10 Mann und an Verwundeten 2 Offiziere und 39 Mann. Die Verluste bei Aigun werden nicht genannt. Sachaljan wurde gänzlich niedergebrannt und in Aigun nur die Kaserne und ein steinerner Pulverkeller für die russischen Truppen stehen gelassen, die hier als Garnison zurückblieben.

Um nunmehr auf das Detachement Rennenkampf zurückzukommen, so war dieses, wie erwähnt, am 6. August aufgebrochen. Am 7. holte es bei Jejur, 48 km. von Aigun, die Nachhut der Chinesen ein. Ihre Stärke wird auf 800 Mann Infanterie, 300 Reiter und 10 Geschütze angegeben. In dem Kampfe, der sich entspann, versuchten die Chinesen zunächst den Russen offensiv entgegenzutreten. Sie wurden aber zurückgeworfen und verloren hierbei 2 Geschütze. Wegen des waldigen und bergigen Geländes mussten die Kasaken in der Hauptsache zu Fusse fechten. Ihr Verlust an Todten betrug 1 Offizier und 10 Mann, an Verwundeten 2 Offiziere und 24 Mann. Die Chinesen vor sich hertreibend, erreichte Rennenkampf am 8. August Jeltschan und am 9. Santschan. Am 10. August trat ihm der Feind in einer Stellung am Ostabhange des Chingangebirges entgegen. Obgleich der Gegner eine grosse numerische Ueberlegenheit hatte — seine Stärke wird auf 4000 Mann Infanterie,

5000 (?) Reiter und 12 Geschütze angegeben — räumte er nach kurzem Kampfe diese Position und zog sich nach dem Chinganpass zurück, wo er sich erneut festsetzte. Um diese sehr starke Stellung mit Erfolg angreifen zu können, musste Rennenkampf auf das Eintreffen der ihm von Aigun aus nachgeschickten Verstärkungen warten. Es waren dies das 1., 2. und 4. Bataillon des Regiments Stretensk, das 1., 3. und 4. Bataillon des Regiments Tschita, 1 Ssotnie des Amur-Kasakenregiments, die Transbaikalische Artilleriedivision und der Rest der Transbaikal-Kasakenbatterie, im Ganzen 6 Bataillone, 1 Ssotnie und 20 Geschütze.

Nachdem diese angelangt waren, griff Rennenkampf am 16. August die Chinesen an. Schon in der Nacht vorher hatte er eine Abtheilung, wahrscheinlich seine Reiterei, entsendet, um dem Gegner in Flanke und Rücken zu fallen. Nach blutigem Kampfe erstürmten die Russen die Stellung und eroberten hierbei 8 Geschütze. Zur Verfolgung wurden 3 Ssotnien entsendet, während der Rest des Detachements bei Syntschan verblieb. Die vorgeschobene Reiterei erreichte am 17. Monache und rückte noch an demselben Tage nach Mergen, das sie ohne Verluste und nach kurzem Kampfe besetzte. Am 18. zog Rennenkampf mit seinem Detachement hier ein. In Mergen wurden 12 Geschütze, 700 Gewehre, viele blanke Waffen und grosse Munitions- und Pulvervorräthe erbeutet. Mit der Einnahme von Mergen hatte Rennenkampf den ersten Theil seiner Aufgabe gelöst. Er hatte den Feind, wenn auch nicht ganz vernichtet, so doch unfähig für jeden weiteren Widerstand gemacht. Seine Gesammtverluste betrugen an Todten 3 Offiziere 22 Mann und an Verwundeten 5 Offiziere und 79 Mann. In der Hauptsache entfallen diese Verluste auf die Kasaken. Aus den in Mergen aufgefundenen Telegrammen war zu ersehen, dass der Befehlshaber der auf Zizichar zurückgegangenen chinesischen Truppen, sowie sein Stabschef in dem Gefechte am Chinganpass gefallen waren. In Mergen beliess Rennenkampf eine Garnison und vereinigte hier alle bisher von seinen Truppen eroberten Geschütze. Nach der Einnahme von Mergen sandte der Generalgouverneur Grodekow an den Generalleutnant Gribski folgendes Telegramm: „Ich finde keine Worte, um den tapferen Truppen des Mergen'schen Detachements und seinem heldenmüthigen Chef zu danken. Rastlos, ohne die Stärke des Feindes in Betracht zu ziehen und ohne sich um die Zahl der dem Feinde bereits abgenommenen Trophäen zu kümmern, hatte er nur ein Hauptziel im Auge — die vollständige Vernichtung

des Gegners. Die Operationen des Generals Rennenkampf auf dem Wege von Aigun nach Mergen und die Einnahme dieser Stadt sind als ein Muster zu betrachten, wie der Kampf zu führen und die Verfolgung rastlos und erfolgreich zu leiten ist. Keinen Zweifel für den weiteren Erfolg hegend, gestatte ich dem Detachement des Generals Rennenkampf, mit Gottes Hülfe weiter vorzugehen. Für jede Ssotnie des Detachements General Rennenkampf's sind je fünf Ehrenzeichen des Militärordens, für jede Batterie vier und für jede Kompagnie zwei dieser Ehrenzeichen bestimmt."

Am 21. August setzte Rennenkampf seinen Weitermarsch auf Zizichar fort, nachdem er seine Reiterei am 20. vorausgeschickt hatte. Am 22. August erreichte er mit dieser und am 23. mit dem Gros seines Detachements Komincha-Ushan, 57 km von Mergen. Hier traf ein Parlamentär von dem Gouverneur von Zizichar mit dem Vorschlage ein, die Kriegsoperationen einzustellen. Rennenkampf ging jedoch nicht darauf ein, sondern erklärte, er werde seinen Marsch auf Zizichar fortsetzen. Am 22. August waren die Kasaken-Patrouillen bis Bordo, 23 km von Komincha-Ushan, gelangt und meldeten von hier, dass die Chinesen den Uebergang über den Nemer besetzt hätten. Am 23. besetzte die Reiterei Bordo und am 24. traf das Gros daselbst ein. Es wurden hier 10 Geschütze und 320 Ctr. Pulver erbeutet. Die Chinesen zogen sich ohne Kampf zurück und wurde in Folge dessen die Reiterei am 25. über den Nemer gesetzt und nach Lachotschan, 32 km von Bordo, vorgeschoben. Am 26. folgte das Gros, nachdem eine Brücke über den Nemer geschlagen worden war. Die Bewohner von Lachotschan erwiesen sich als sehr freundlich und friedlich. Bereitwilligst verkauften sie Fleisch und Hafer und lieferten Holz.

Am 26. August erreichte die Reiterei Nan-njan-tschan und am 28. August besetzte Rennenkampf mit 460 Kasaken und der 2. Kasakenbatterie nach geringem Widerstande Zizichar. Zugleich entsandte er eine Abtheilung, um sich der Uebergangsstelle über den Nonni zu bemächtigen und am nächsten Tage eine andere Abtheilung, um die Verbindung mit dem Detachement des Generalmajors Orlow aufzusuchen, der vom Transbaikalgebiete aus gegen Zizichar im Vormarsche war. In Zizichar fand Rennenkampf 31 Geschütze und hatte sein Detachement somit von Aigun an im Ganzen 65 Geschütze erbeutet. Der Gouverneur der Provinz Zizichar, Scheu, hatte sich vergiftet. Das Gros des Detachements rückte am 29. in Zizichar ein.

Mit der Besetzung von Zizichar hatte der Generalmajor Rennenkampf auch den zweiten Theil seiner Aufgabe und diesen fast ohne Verluste gelöst. Die Chinesen waren nicht mehr im Stande gewesen, ihm einen nennenswerthen Widerstand entgegen zu setzen.

Bevor das weitere Vorgehen des Detachements Rennenkampf besprochen wird, ist es nöthig die Ereignisse zu beleuchten, die sich im Westen der Nordmandschurei abgespielt haben.

Um die Chinesen, welche die Russen von der Westsektion der Chinesischen Ostbahn vertrieben und diese Strecke zum Theil zerstört hatten, zu verjagen und die Bahnlinie wieder in Besitz zu nehmen, war im Transbaikalgebiete ausser den schon genannten Detachements noch ein 3. Detachement zusammengestellt worden. Dieses umfasste nur Kasaken des 2. und 3. Aufgebots und bestand aus der Transbaikalischen Fusskasaken-Brigade mit dem 3., 4., 5. und 6. Transbaikalischen Kasakenbataillon, aus dem 3. Werchneudinskischen Kasakenregiment zu 6 Ssotnien und aus der 3. Transbaikalischen Kasakenbatterie zu 6 Geschützen. Befehligt wurde es von dem Kommandeur der Fusskasaken-Brigade, Generalmajor Orlow. Bei dem Detachement befanden sich noch die Abtheilungen der Eisenbahn-Schutzwache, welche sich nach dem Transbaikalgebiet zurückgezogen hatten. Es waren dies eine Infanteriekompagnie und je eine Ural- und Terekkasaken-Ssotnie.

Das Detachement war am 26. Juli bei Abagaitui in die Mandschurei eingerückt und marschirte längs der Chinesischen Ostbahn vor. Am 30. Juli stiess es bei Angun auf eine chinesische Truppenabtheilung, deren Stärke auf 5000 Mann angegeben wird. Trotz heftigen Widerstandes wurde der Feind geworfen und verlor 1 Geschütz und 8 Fahnen. Sein Führer war gefallen. Der ausserdem nach Aussage der Gefangenen bei dem Gefechte zugegen gewesene Kommandirende der Truppen des Chailar'schen Bezirks, Chuando, hatte sich mit 60 auserlesenen Reitern gerettet.

Am 2. August erreichte das Detachement die Station Undunga, wobei es unterwegs auf weggeworfene Bekleidungsstücke und Patronen und stehengelassene Wagen der Chinesen stiess. Am 3. rückte es in Chailar ein. Die unter dem Stabsrittmeister Bulatowitsch vorausgesandte Reiterei war hier am 2. auf den Feind gestossen und mit ihm in einen Kampf verwickelt worden. Auf diese Meldung hin war Orlow sofort mit seinem Detachement $3^1/_2$ Uhr Morgens unter Zurücklassung der Tornister, und nachdem er 2 Fussssotnien auf Wagen vorausgeschickt hatte, von Undunga aufgebrochen und

langte gegen 11 Uhr Vormittags vor Chailar an. Der Gegner zog sich bei seinem Herannahen eiligst zurück. In Chailar wurden 4 Fahnen erbeutet. Ausserdem fielen den Russen eine grosse Menge Mehl, Hafer, Reis, Thee, Tabak u. s. w. in die Hände. Die Entfernung von Abagaitui bis Chailar beträgt 180 km. Chailar selbst ist eine kleine Bezirksstadt, für die Russen aber von besonderer Bedeutung, weil hier der Verwaltungssitz der Westsektion der Chinesischen Ostbahn ist. Orlow liess daher hier auch eine Garnison zurück, unter deren Schutz sofort die Arbeiten an der Eisenbahn wieder aufgenommen wurden. Die Gegend von Chailar bis zur Grenze theilte er der 2. Militärsektion des Transbaikalgebietes zu und unterstellte sie dem Hetman dieser Sektion.

Zur Verfolgung des Feindes hatte Orlow eine Reiterabtheilung unter Bulatowitsch am 4. August entsendet. Diese stiess bei Dscharmete auf die Nachhut der Chinesen und griff sie an. Bulatowitsch erbeutete hierbei 18 Wagen, hatte aber einen Verlust von 1 Todten, 2 Verwundeten und 4 Vermissten. Der Feind zog sich gegen 43 km zurück.

Am 13. August trat Orlow den Weitermarsch nach Dscharmete an, nachdem er am 12. seine Reiterei dahin vorausgeschickt hatte. Diese erreichte am 13. Jakschi und stellte fest, dass die Chinesen den hier befindlichen Gebirgspass stark besetzt hatten. Auf diese Meldung hin brach Orlow am 14. 5 Uhr Morgens von Dscharmete auf und erreichte nach einem sehr beschwerlichen Marsche von 40 km die von seiner Reiterei dem Feinde gegenüber eingenommene Stellung. Während dieses ganzen Marsches wurde nur ein Brunnen und ein Wassertümpel angetroffen, wo sich für die verdursteten Truppen Gelegenheit zum Trinken bot. Bei dem Tümpel wurden der Train und die Tornister zurückgelassen und, nachdem die Truppen ihren Durst in einem Bache gestillt hatten, wurde gegen 2 Uhr Nachmittags zum Angriffe geschritten. Dieser richtete sich in der Hauptsache gegen den feindlichen linken Flügel. Es entspann sich ein sehr heisser Kampf, da die Chinesen einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzten. Ausserdem trat ein schweres Gewitter mit starkem Platzregen und Hagelschlag auf. Es wurde so finster, dass auf 100 Schritte nichts zu sehen war. Diesen Umstand benutzte Orlow, liess ein in Reserve zurückbehaltenes Bataillon gegen den feindlichen rechten Flügel vorbrechen und dann einen allgemeinen Sturmangriff ansetzen. Die Chinesen warteten denselben aber nicht ab, sondern wandten sich zur Flucht. Trotz der grossen Erschöpfung

der Truppen führte Orlow sie noch bis zur Station Jakschi vor, wo er Abends 11 Uhr ein Biwak bezog. 2 Ssotnien Werchneudinzen und die Uralssotnie der Schutzwache schickte er noch in der Nacht bis zur nächsten Station Menduche vor. Der Kampf hatte dem Detachement 3 Todte und 9 Verwundete gekostet. Erbeutet wurden 1 Geschütz und 3 Fahnen. Nach Angabe der Gefangenen hatte die Stärke der Chinesen 7000 Mann betragen, welche unter Führung der Generale Pao und Zuande (Chuando?) gestanden hatten. Der General Pao, welcher vor Ausbruch der Wirren Kommandeur der chinesischen Eisenbahn-Schutzwache gewesen war und der auch während des Gefechtes von den Schutzwachssotnien an seinem Mantel erkannt wurde, war gefallen.

Am 20. August ging Orlow bis Menduche vor. Seine Reiterei erreichte am 21. Charbo und 2 Ssotnien unter Bulatowitsch die nächste Station Irekte. Am 22. scheint Orlow bis Charbo vorgerückt zu sein, wenigstens vereinigte er auf die Meldung von Bulatowitsch, dass sich der Feind bei dem Chinganpasse festgesetzt habe, am 23. Abends sein ganzes Detachement bei Irekte. Am 24. 2 Uhr Morgens griff er die feindliche Stellung an, nachdem er Bulatowitsch mit 4 Ssotnien Werchneudinzen und der Uralssotnie mit dem Auftrage entsendet hatte, dem Feinde in den Rücken zu fallen. Zur Ausführung dieses Auftrages hatte die Reiterei 90 km zurückzulegen und diese dazu noch auf schlechten Gebirgswegen. Der Angriff selbst wurde von Orlow so angesetzt, dass er das 6. Bataillon gegen den feindlichen rechten, und das 3. Bataillon mit der Batterie gegen den linken Flügel des Gegners vorgehen liess. Das 4. und 5. Bataillon wurden zu einer Umfassung dieses Flügels beordert. Als Reserve behielt er 2 Kompagnien des Regiments Tschita sowie die Kompagnie und die Terekssotnie der Schutzwache zurück. 2 Ssotnien des Werchneudinskischen Regiments waren Trainbedeckung. Diese Truppenvertheilung ist insofern interessant, als sie die ganze Zusammensetzung des Detachements zeigt. Hierbei ist zu erwähnen, dass die beiden Kompagnien Tschita zu dem 2. Bataillone dieses Regiments gehörten, welches mit dem 3. Bataillone des Regiments Stretensk dem Detachement Orlow als Verstärkung nachgesendet worden war. Diese Bataillone scheinen in Chailar zu ihm gestossen zu sein. Dies erklärt auch das lange Verweilen Orlows in Chailar. Am 3. August war er hier eingerückt, und erst am 13. setzte er den Weitermarsch fort. Dieser Zeitpunkt stimmt mit dem Eintreffen der Verstärkungen überein. Da sie in dem Bericht über das Ge-

fecht bei Jakschi nicht genannt werden, scheint Orlow sie zunächst als Garnison in Chailar zurückgelassen und erst, nachdem er den heftigen Widerstand auf Seiten der Chinesen bei Jakschi gefunden hatte, einen Theil von ihnen an sich herangezogen zu haben. Dass Orlow nach dem Gefechte 5 Tage bei Jakschi stehen blieb, findet hierdurch vielleicht seine Erklärung.

Der Verlauf des Kampfes am Chinganpass war dem bei Jakschi ähnlich. Der Feind leistete zunächst einen sehr hartnäckigen Widerstand und ging sogar Anfangs offensiv vor. Sobald die Russen sich aber zum Sturme anschickten, wandte er sich zur Flucht. Die Terekssotnie folgte ihm auf dem Fusse und verhinderte, dass er sich auf der Höhe des Passes noch einmal festsetzte. Es kam hierbei zu einem Gefechte mit der chinesischen Reiterei, die ihre zurückgehende Infanterie degagiren wollte. Bei dieser Attacke fiel der Führer der Ssotnie, Smoljannikow. Der Gegner liess auf dem Rückzuge 3 Kanonen und seinen ganzen Train stehen. Bulatowitsch, der mit seinen Ssotnien rechtzeitig zur Stelle war, schnitt dem Feinde den Weg nach Zizichar ab und erbeutete von ihm noch 3 Kanonen. Durch das Eingreifen der Reiterei wurden die Chinesen vollkommen zersprengt, so dass sie jede Widerstandskraft verloren. Ein Russe mit seiner Frau wurden aus der Gefangenschaft befreit, und 20 Fahnen, darunter eine weisse, die Fahne des Oberkommandirenden, erobert. Der Verlust der Russen betrug 3 Todte und 9 Verwundete. Ueber die Stärke der Chinesen werden keine Angaben gemacht.

Am Abend sammelte Orlow seine Truppen am Chingolfluss. Sie hatten an diesem Tage 42 km zurückgelegt. Am 25. August wurden die Todten begraben und am 26. ging das Detachement bis zur Station Jal, am 27. bis zur Station Barim vor. Am 28. August wurde Dshalantun erreicht und den Truppen am 29. hier eine Rast gegönnt. Am 31. August traf die vorausgesandte Reiterei in Fuljardi ein, und vereinigte sich hier mit der von dem Generalmajor Rennenkampf dem Detachement Orlow entgegengesandten Kavallerie. Orlow selbst erreichte mit dem Gros seines Detachements Fuljardi am 2. September und rückte am 4. September in Zizichar ein.

Hiermit waren die kriegerischen Unternehmungen in der Nordmandschurei beendet. Generalmajor Rennenkampf und Generalmajor Orlow hatten ihre Aufgaben glänzend gelöst. Durch ihre geschickte Führung, durch die vorzügliche Haltung ihrer Truppen und die ausgezeichneten Leistungen derselben war die Provinz Holung-kiang in unbeschränktem Besitze der Russen.

Zum Schlusse möge noch eine Proklamation des Generalleutnants Gribski Aufnahme finden.

„Bewohner der Mandschurei!

Bis zur letzten Zeit lebten die Russen und Mandschuren friedlich neben einander und war dieses besonders für euch vortheilhaft und nützlich. Doch vor einem Monat waret ihr so frech und unvernünftig, einen Ueberfall auf die Stadt Blagoweschtschensk und die Einwohner Russlands zu unternehmen, wobei ihr vergasst, welche ungeheure Macht der Grosse Russische Zar an Ländern, Menschen und Waffen besitzt. Hierfür wurdet ihr schrecklich bestraft. Die Stadt Aigun und die Dörfer am Ufer des Amur, die sich erdreisteten die Russen zu überfallen, sind niedergebrannt, eure Truppen geschlagen, das Wasser des Amur ist von der Masse mandschurischer Leichen schmutzig geworden.

Möge es Niemand von den Bewohnern der Mandschurei wagen, nach den Dörfern zurückzukehren, die sich am Ufer des Amur befanden!

Ihr aber, Bewohner derjenigen Städte und Dörfer, die die Waffen gegen uns Russen nicht ergriffen — fürchtet nichts und hört:

Die Russen werden bald in allen euren Städten und Dörfern erscheinen. Vernehmet nun ein kräftiges Wort: Schiesst nicht auf uns und fügt unseren Truppen und friedlichen Eisenbahn-Arbeitern keinen Schaden zu — dann werden auch wir euch mit keinem Finger anrühren und ihr werdet vollkommen ruhig, ebenso wie allezeit früher, auf euren Feldern leben. Sollte sich aber in irgend einem Dorfe Jemand erfrechen, auf einen Russen zu schiessen oder ihn zu stechen — dann wehe euch! Ein solches Dorf oder Stadt wird durch Feuer vernichtet und von den Menschen keiner am Leben belassen werden.

Daher wiederhole ich euch noch einmal, verbleibt auf euren Plätzen, lebt ruhig, wie ehedem, arbeitet und handelt!

Der Russische Zar liebt die Gehorsamen.

Hört nicht auf schlechte Rathschläge. Wer euch zwingt, mit uns Krieg zu führen — das sind eure Feinde, von ihnen habt ihr Elend und Tod zu erwarten.

Wehe euch, wenn ihr anders handeln werdet, als wir zu euch reden!

Dieses bringe ich zur allgemeinen Kenntniss.“

Eine weitere Verordnung des Militär-Gouverneurs des Amurgebiets vom 12. August lautet im Wesentlichen:

Der General-Gouverneur des Amur-Gebiets hat mir telegraphisch mitgetheilt, dass der ganze von unseren Truppen besetzte Rayon der Mandschurei von nun an jeglicher Verwaltung der chinesischen Behörden entzogen und vollständig unserer Autorität und unseren Gesetzen unterstellt wird. In Ausführung der erwähnten Anordnung des Obersten Gebietschefs verfüge ich:

1) Das frühere Territorium der Transseja-Mandschuren, dessen Bevölkerung nach dem Traktat von Aigun den chinesischen Behörden unterstand, ebenso wie den von unseren Truppen längs dem rechten

Amur-Ufer besetzten Rayon des mandschurischen Territoriums, erkläre ich als in Verwaltung der russischen Obrigkeit übergegangen.

2) Die Rückkehr der chinesischen Unterthanen, die unser Ufer verlassen haben, nach dem Transseja-Territorium, ist verboten — deren Ländereien werden ausschliesslich zu russischen Ansiedelungen bestimmt.

3) Die ehemalige chinesische Stadt Aigun und die Ansiedelung Sachaljan mit dem zu diesen gehörigen Territorium werden zeitweilig der ausschliesslichen Verwaltung der Militär-Obrigkeit unterstellt mit dem unbedingten Verbot für alle Privatpersonen, sich in der früheren Stadt Aigun und in Sachaljan sowie in deren Umgegend anzusiedeln.

4) Die frühere Stadt Aigun und die Ansiedelung Sachaljan dürfen nicht wieder aufgebaut werden; von den unversehrt gebliebenen chinesischen Bauten dürfen ausschliesslich nur diejenigen stehen bleiben, die als Unterkunft für das Militär und als Lagerräume benötigt werden können.

5) Mit der Administration des von unseren Truppen besetzten Territoriums am linken Amur-Ufer sowie mit der temporären Verwaltung des Territoriums der Transseja-Mandschuren wird künftig bis zur Uebergabe desselben an eine autochthone russische Bevölkerung der Grenzkommissar des Amur-Gebiets betraut und erhält er bezüglich der administrativen Polizei - Verwaltung dieser Rayons die Rechte und Pflichten eines Bezirksschefs.

Das Weitere betrifft Administrativ-Massnahmen und ist daher von geringerem Interesse. Angeführt sei nur, dass angesichts des verwundeten stellvertretenden Grenzkommissars Kolschmidt provisorisch der Heeresälteste des Amur-Kasakenheeres Sotnikow mit der Administration des Transseja-, des Aigun'schen und Sachaljan'schen Territoriums betraut und ihm die Stadt Aigun als Wohnsitz angewiesen ist.

2. Unternehmungen in der Provinz Kirin.

In der Einleitung ist bereits gesagt worden, dass bei Beginn des Aufstandes von den an den Eisenbahnlinien in der Mandschurei angestellten Russen Alle, die nicht mehr russisches Gebiet erreichen konnten, sich nach Charbin zurückzogen. Um diese nun in ihre Gewalt zu bringen, wurde von den Chinesen die Einnahme von Charbin beschlossen. Sie zogen hierzu eine Streitmacht zusammen, deren Stärke von den Russen auf 10000 Mann angegeben wird, und rückten von allen Seiten gegen Charbin vor. Am 26. Juli begannen sie diesen Ort zu beschiessen und versuchten, ihn durch Sturm zu nehmen. Doch scheiterte dieser Plan, und verloren sie hierbei 2 Geschütze. Den Russen, welche nur über 3 Bronce-

geschütze verfügten, die in den Charbinschen Werkstätten gegossen waren und aus denen bloss mit Kartätschen geschossen werden konnte, war diese Bereicherung ihrer Vertheidigungsmittel von grossem Werthe, besonders da beide Geschütze bespannt waren und mit voller Munition erbeutet wurden. Am 27. setzten die Chinesen die Beschiessung fort. Am 30., nachdem sie anscheinend Verstärkungen erhalten hatten, gingen sie nochmals zur Erstürmung des Ortes vor. Aber auch diesmal misslang ihnen ihre Absicht. Die vorzügliche Haltung der Schutzwache hatte den Ort und damit das Leben der in Charbin eingeschlossenen Russen gerettet. Die Verluste der Schutzwache in den Kämpfen am 26. und 30. betrugen an Todten 1 Offizier, 57 Mann, an Verwundeten 2 Offiziere, 93 Mann. Am 3. August wollten die Chinesen einen dritten Versuch machen, den Ort einzunehmen, doch kamen die zum Entsatze von Charbin entsandten russischen Truppenabtheilungen noch rechtzeitig an, um diesen neuen Angriff zu vereiteln.

Diese Entsatztruppen waren von Chabarowsk und Nikolsk-Ussuriski aus abgeschickt worden, und standen die Ersteren unter dem Befehle des Generalmajors Sacharow, die Letzterem unter dem des Militärgouverneurs des Küstengebietes, Generalmajor Tschitschagow.

Das Detachement Sacharow setzte sich aus dem 17. Ostsibirischen Schützenregiment (2 Bataillone), dem 3. und 4. Ostsibirischen Linienbataillon (jetzt 18. und 22. Ostsibirisches Schützenregiment), der 1. Batterie der 1. und der 1. Batterie der 2. Ostsibirischen Artilleriebrigade (16 Geschütze), der 1., 2. und 3. Ssotnie des Amur-Kasakenregiments und der 1. Ssotnie der Ussuri-Kasakendivision zusammen. Ausserdem befanden sich noch 10 Positionsgeschütze bei ihm. Das Detachement wurde mit Dampfern auf dem Sungari befördert. Es besetzte am 21. Juli Wanlichotan, am 22. Lauschi, am 23. Wandsja und nahm am 25. die Festung Bajantu ein. Diese Festung war von 2000 Mann regulärer chinesischer Truppen besetzt, die auf die vorrückenden Russen zunächst ein lebhaftes Feuer eröffneten, nach zweistündigem Gefechte sich aber zurückzogen und die Festung den Russen überliessen. In ihr wurden 5 Krupp'sche 15 cm-Kanonen, 4 Landungsgeschütze und eine Menge Munition, doch alles in sehr verwahrlostem Zustande, aufgefunden. Am 26. schickte Sacharow eine Erkundungsabtheilung gegen Sansin vor. Nachdem diese festgestellt hatte, dass die Stadt besetzt war, übersandte Sacharow an den Fudutun (Stadthaupt) die Aufforderung, die Stadt zu übergeben. Als hierauf keine Antwort

erfolgte, liess Sacharow am 28. die Stadt von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags beschiessen. Um 12 Uhr Mittags liess er die Infanterie und Kasaken den die Stadt an der Nordseite umschliessenden Kunho durchwaten, wobei die Infanterie bis zum Halse im Wasser war und die Stadt angreifen. Die Chinesen gaben hierauf die bisher mit zäher Ausdauer durchgeführte Vertheidigung auf und flüchteten. Ihre Stärke wird auf ungefähr 4000 Mann angegeben. Den Russen fielen 22 Geschütze, darunter 4 Hotchkiss-Kanonen, in die Hände. Eine Menge Handwaffen hatten die Chinesen weggeworfen. Die Einwohner hatten fast alle die Stadt verlassen. Der Verlust der Russen betrug an Todten 1 Mann und an Verwundeten 1 Offizier und 6 Mann. Die Einnahme von Sansin und die Niederlage, welche die chinesischen Truppen hierbei erlitten hatten, war für Sacharow von grosser Bedeutung. Der Feind wagte nicht, sich ihm wieder entgegenzustellen, und ohne Hindernisse konnte er sein Ziel, die Erreichung von Charbin, verfolgen. Am 3. August Abends langte er hier an. In der Nacht 3./4. trafen auch die aus Nikolsk-Ussuriski entsandten Truppen des Detachements Tschitschagow an.

Die Mittheilungen über dieses Detachement sind sehr spärlich. Es umfasste das 4. Ostsibirische Schützenregiment, 2 Eskadrons des Primorischen Dragonerregiments und die 5. (Gebirgs-) Batterie der 1. Ostsibirischen Artilleriebrigade. Am 19. Juli hatte es sich der Festung Echo bemächtigt und ist anscheinend bis zur Station Mudandsjan am Mutanflusse vorgerückt. Hier scheint Tschitschagow einen Theil seines Detachements belassen zu haben, um unter dessen Schutz die Eisenbahnarbeiten auf dieser Strecke wieder aufnehmen lassen zu können. Den anderen Theil hat er unter dem Obersten Denissow, der mit seinen Schutzwach-Ssotnien ihm unterstellt war, nach Charbin entsendet. In den Berichten wird nur das Eintreffen des Obersten Denissow in Charbin erwähnt. Er war am 25. Juli von Mudandsjan aufgebrochen und erreichte am 1. August Aschehe, wohin ihm von Charbin aus 2 Ssotnien entgegengeschickt worden waren. In der Nacht 3./4. traf er in Charbin mit seinen Ssotnien ein. Hinter diesen Ssotnien muss das 4. Ostsibirische Schützenregiment dort angelangt sein. Am 5. und 6. hatten die Chinesen von der Landungsstelle Bajansussu aus die russischen Dampfer „Amasar“ und „Sw. Inokenti“ beschossen. Ihre Vertreibung geschah durch dieses Regiment, dass hierbei einen Kampf

mit 800 Chinesen hatte und 3 Impans (Blockhäuser) zerstörte. Auch an dem Zuge, den Sacharow am 15. August gegen Aschehe unternahm, um die chinesichen Truppen zu vertreiben, die sich hier gesammelt hatten, war das Regiment betheiligt. Zu dieser Unternehmung war Sacharow mit 16 Kompagnien, 12½ Ssotnien und 16 Geschützen ausgerückt. Die Veranlassung hierzu war, dass der Fudutun von Aschehe die Aufforderung, die Stadt zu räumen und den Weiterbau der Eisenbahn freizugeben, mit dem Verlangen beantwortet hatte, dass die Russen zunächst über die Grenze zurückgehen sollten. Auf dem halben Wege nach Aschehe traf die unter dem Befehle des Generalmajors Gerngross stehende Kavallerie am 17. August auf eine von dem Gegner eingenommene, sehr ausgedehnte Vertheidigungsstellung. Gerngross liess von seiner Artillerie die Stellung beschiessen und seine Kasaken zum Fussgefecht absitzen, während einige Ssotnien den Feind umgingen. Dieser räumte hierauf die Stellung und zog sich nach Aschehe zurück. Am 18. schritt Sacharow zum Angriff auf die Stadt, und wurde dieselbe gegen Mittag von dem 4. Schützenregiment und 2 Ssotnien (Kompagnien?) der Schutzwache eingenommen. Der Gegner zog sich in Richtung auf Kirin zurück, und wurde ein Theil von ihm von der unter Oberst Denissow ihm nacheilenden Kavallerie gefangen genommen. Erbeutet wurden 7 Geschütze, viele Falkonets, Fahnen und eine Menge von Munition und Nahrungsmitteln. Der Verlust der Russen bestand in 8 Verwundeten. Zum Schutze der Eisenbahn und um mit den Truppen des Nikolsker Detachements (Detachement Tschitschagow) in Fühlung zu sein, beliess Sacharow anscheinend das 4. Schützenregiment mit 1 Ssotnie und 6 Geschützen in Aschehe. Er selbst ging mit den übrigen Truppen wieder nach Charbin zurück. Hier wurden Befestigungen angelegt. Ausserdem wurden zur Sicherstellung des Schiffsverkehrs auf dem Sungari Etappenkommandos in Bajantu und Lachasussu bei Lauschi errichtet und armirte Dampfer zum Kreuzerdienst herangezogen.

Die Amurdampfer haben, wie bereits erwähnt worden ist und worauf hier noch besonders hingewiesen werden mag, den russischen Truppen ausgezeichnete Dienste geleistet. Nicht nur als Transportschiffe sind sie auf dem Amur und dem Sungari verwendet worden, sondern haben auch bei den Gefechten, soweit sie hierbei eingreifen konnten, sehr thätigen und wirksamen Antheil genommen. Die Schiffe gehören der russischen Amur-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche den Personen- und Güter-

verkehr auf dem Amur, dem Sungari, der Schilka und dem Ussuri vermittelt und über 22 Dampfer verfügt.

Am 1. September wurde von Charbin aus ein Detachement nach Zizichar entsendet, dem ein Bahnzug mit Lebensmitteln und Baumaterialien folgte. Man fand die Bahnlinie nur wenig beschädigt und den Telegraphen fast ganz unversehrt. Am 2. September wurde die an der Spitze marschirende Reiterei plötzlich aus einem Impan beschossen. Am 5. September langte das Detachement in Zizichar an und trat hier in Verbindung mit dem Generalmajor Orlow. Sacharow beorderte seine Truppen hierauf nach Charbin zurück.

Am 12. September besetzte Sacharow Chulantschen, nachdem die Chinesen nur geringe Versuche zum Widerstande gemacht hatten. Die Besatzung in Stärke von 5000 Mann zog sich beim Herannahen der Russen zurück und in nördlicher Richtung ab. In der Stadt wurden 6 Geschütze und geringe Vorräthe an Lebensmitteln gefunden.

Die Ausführung dieser Unternehmung geschah so, dass Sacharow 2 Bataillone, 1 Ssotnie und 6 Geschütze auf dem Landwege direkt gegen Chulantschen vorgehen liess und eine zweite Abtheilung in Stärke von $4^1/_2$ Bataillonen, 2 Ssotnien und 12 Geschützen, die auf dem Sungari bis zur Mündung des Chulanflusses befördert wurde, von hier aus dem Flusse entlang gegen die Stadt vorschickte. Mit der Einnahme von Chulantschen waren die letzten Reste der Chinesen in der Nähe von Charbin vertrieben worden. Der Verkehr auf dem Sungari konnte wieder ungehindert vor sich gehen, und die Arbeiten an der Eisenbahn konnten auf der Ost- und Weststrecke in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Am 27. September besetzte Oberst Rutkowski mit seinem Regimente, den 4. Schützen, einer Ssotnie und 6 Geschützen Lalintschen, einen Ort ungefähr halbwegs zwischen Aschehe und Ninguta. In Lalintschen trat Rutkowski in Verbindung mit dem Detachement des Generalmajors Aigustow.

Aigustow war der Kommandeur der 4. Ostsibirischen Schützenbrigade. Von dieser Brigade gehörte das 14. Regiment zu den Verstärkungstruppen, die von Chabarowsk aus nach Blagoweschtschensk entsendet worden waren und zwar unter der Führung des Obersten Serwianow, des Kommandeurs dieses Regiments. Nach der Einnahme von Aigun am 4. August scheint das Regiment wieder nach dem Ussurigebiet befördert worden zu sein. Am 28. August stand es jedenfalls wieder unter dem Befehle des Generalmajors Aigustow.

Um die das Südussurigebiet bedrohenden Truppen der chinesischen Grenzfestung Huntschun und der Grenzgarnison Sawelowka zu vertreiben, war Aigustow am 29. Juli von Nowokiewskoje aus mit dem 5., 15. und 16. Ostsibirischen Schützenregiment, der 6. (Gebirgs-) und 8. (Mörser)-Batterie, der 1. Ostsibirischen Artilleriebrigade, einer von dem Festungs-Artilleriedetachement in Nowokiewskoje zusammengestellten Batterie, einer Ssotnie des 1. Tschitaschen Kasakenregiments und der 2. Ussuri-Kasakenssotnie entsendet worden. Nach einem Nachtmarsche griff er am 30. 5 Uhr Morgens Huntschun an. Die Chinesen leisteten einen sehr hartnäckigen Widerstand, und erst am Abend gelang es den Russen, sich in den Besitz dieser Festung zu setzen. Die Garnison von Sawelowka hatte sich bereits am 27. Juli nach Huntschun zurückgezogen. Man fand hier eine Menge Geschütze und sonstige Waffen. Auch Briefe wurden aufgefunden, aus denen zu entnehmen war, dass die Chinesen von Huntschun aus einen Einfall in das russische Ussurigebiet geplant und anscheinend nur darauf gewartet hatten, dass das in Nowokiewskoje zurückgebliebene 5. Ostsibirische Schützenregiment dem nach Petschili entsandten 6. und 7. Regimente nachfolgen würde. In Huntschun verblieben das 16. Ostsibirsche Schützenregiment, die halbe 6. Gebirgsbatterie und die 2. Ussuri-Ssotnie unter dem Befehle des Obersten Orlow. Dieses Detachement ist später von hier über Omosso nach Kirin dirigirt worden. Aigustow selbst scheint mit dem Reste seines Detachements nach dem Ussurigebiete zurückgekehrt zu sein, und ist hierauf das 5. Schützenregiment nach Petschili geschickt worden.

Erst am 28. August wird Aigustow wieder genannt. An diesem Tage brach er an der Spitze des 13. und 14. Ostsibirischen Schützenregiments auf, um sich in den Besitz der Stadt Ninguta zu setzen. Es war ihm die Ussurische Reiterbrigade mit 4 Eskadrons des Primorischen Dragonerregiments und 1 Ssotnie des 1. Tschita'schen Kasakenregiments unter dem Befehle des Generalmajors Kryshanowski sowie die 12. Ssotnie der Schutzwache beigegeben. Wieviel Artillerie er bei sich gehabt hat, wird nicht erwähnt. Verfügbar waren die 5. und halbe 6. Gebirgsbatterie und die 8. (Mörser-)Batterie der 1. Ostsibirischen Artilleriebrigade. Das Detachement scheint von der Station Mudandsjan aus vorgegangen zu sein. Bei Echo stiess es auf den Feind, dessen Stärke auf 1000 Mann Infanterie, 1 Regiment Kavallerie und 5 Geschütze angegeben wird. Nach kurzer Gegenwehr zog sich der Gegner über

den Mutanfluss zurück. Zu seiner Verfolgung brach die Reiterei unter Kryshanowski auf. Sie erbeutete dabei 3 Geschütze und bemächtigte sich der Uebergangsstelle über den Mutan. Auf 2 Prahmen, die hier gefunden wurden, setzte gegen Mittag Aigustow mit seinem Detachement auf das linke Ufer des Mutanflusses über. Am 29. August zog er in Ninguta ein, nachdem er nur einen schwachen Widerstand von Seiten der Nachhut des Feindes gefunden hatte. In Ninguta fielen den Russen 10 Geschütze in die Hände. Der Fudutun der Stadt hatte sich mit 2000 Mann geflüchtet. Zu seiner Verfolgung brach Kryshanowski mit der Reiterei und einigen Gebirgsgeschützen, deren Mannschaften beritten gemacht waren, sofort von Ninguta wieder auf. Am 7. September erreichte er Omosso und besetzte nach einem kleinen Geplänkel die Stadt, wobei 4 Geschütze erbeutet wurden. Am 8. September traf das 14. Ostsibirische Schützenregiment, das am 30. August von Ninguta aus dem Detachement Kryshanowski nachgeschickt worden war, in Omosso ein, und einige Tage darauf langte auch Aigustow mit dem übrigen Theile seines Detachements hier an.

Ehe die weiteren Ereignisse bei dem Detachement Aigustow besprochen werden, ist es nötig, noch einmal zu dem Detachement Tschitschagow zurückzukehren. Dieses war bekanntlich von Nikolsk-Ussuriski aufgebrochen und nach Erreichung des Mutanflusses bei der Station Mudandsjan stehen geblieben, nachdem Tschitschagow den Oberst Denissow nach Charbin entsendet hatte. Die Aufgabe des Detachements scheint hierauf lediglich in dem Schutze der Eisenbahn bestanden zu haben, und scheint der Hauptheil des Detachements in Mudandsjan untergebracht worden zu sein. Am 2. August wurden von hier aus 2 Eskadrons Dragoner zur Rekognoscirung des Weges nach Ninguta entsendet. Bei Echo stiessen diese auf eine feindliche Truppenabtheilung von 1000 Mann Infanterie, 250 Reitern und 2 Geschützen. Zur Unterstützung der Dragoner wurden hierauf eine weitere Eskadron und 2 Kompagnien mit 2 Geschützen abgeschickt. Die Infanterie griff die vom Feinde auf einer Anhöhe eingenommene Stellung an, während die Dragoner sich links von der Infanterie aufstellten. Sobald die Chinesen dies merkten, machten sie mit ihren Hauptkräften einen Offensivstoss gegen die Dragoner, dem diese mit einer Attake entgegentraten. Als den Dragonern noch eine Kompagnie Infanterie zu Hülfe kam, zogen sich die chinesischen Truppen in Richtung auf Ninguta zurück. Aus den Geschosssplittern, die man fand, war zu ersehen, dass sie

Geschütze neuester Konstruktion hatten. Der Verlust der Dragoner betrug 1 Offizier und 10 Mann an Verwundeten.

Die chinesischen Truppen, welche hier den Russen entgegen traten, sind jedenfalls dieselben, die am 28. August dem Detachement Aigustow bei Echo den Weg nach Ninguta zu versperren suchten. Es ist auffallend, dass dieser Ort, wo am 18. und 19. Juli und am 2. und 28. August Zusammenstösse mit den Chinesen stattgefunden haben, von den Russen nicht dauernd besetzt worden ist. Die einzige Erklärung hierfür ist, dass Tschitschagow nach Entsendung des 4. Schützenregiments nach Charbin die schwache Infanterie, die er noch hatte, zur Bewachung der Eisenbahn gebrauchte.

Dass diese Bewachung sehr nöthig war, zeigen die vielen Banden, die sich plündernd und raubend überall umhertrieben und besonders zahlreich in diesem Theile der Mandschurei auftraten. Sie setzten sich aus allerhand Raubgesindel zusammen, denen sich desertirte, versprengte und marodirende chinesische Soldaten anschlossen. Die Russen belegen in ihren Berichten diese Banden mit dem Sammelnamen „Chunchusen“. In deutschen Berichten ist hieraus fälschlicher Weise der Name „Tungusen“ entstanden. Zur Verjagung dieser Banden machten sich wiederholt Expeditionen nothwedig. Am 22. September fand hierbei ein Gefecht bei Tungintschin, 43 km südlich von Ninguta, und am 24. ein solches bei Santschakou statt. Aus der Angabe der Truppen, die an diesen Gefechten theilgenommen haben, ist zu ersehen, dass es in der Hauptsache Ssotnien des 1. Nertschinskischen und 1. Argun'schen Kasakenregiments gewesen sind. Von beiden Regimentern waren, wie bei der Beschreibung der Operationen in der Nordmandschurei erwähnt worden ist, je 2 Ssotnien bei den Truppen des Generalmajors Rennenkampf. Die hier genannten Ssotnien sind die fehlenden Theile der beiden Regimenter und gehörten augenscheinlich zu der Eisenbahn-Schutzwache, die speziell in diesem Theile der Mandschurei in der Hauptsache die Ordnung aufrecht zu erhalten hatte.

Nachdem der Kommandeur des 2. Sibirischen Armeecorps, Generalleutnant Baron Kaulbars, die Oberleitung der militärischen Operationen in der Mandschurei in die Hand genommen hatte, theilte er die besetzten Landstriche in Bezirke ein und gab jedem Bezirkschef die Weisung, durch fliegende Kolonnen die Chunchusenbanden zu vertreiben, welche eine Landplage für die Bewohner und höchst lästig für die russischen Truppen waren. Jede Gelegenheit wurde von ihnen benutzt, die Bewohner auszuplündern und zu berauben und

russische Truppenabtheilungen zu überfallen. Der Guerrillakrieg, der sich hieraus entspann, führte zu verschiedenen kleinen Gefechten, die an und für sich bedeutungslos, den Russen doch immer Verluste beibrachten und sie nicht zur Ruhe kommen liessen.

Eine besondere Zufluchtsstätte für die Chunchusen bildet eine wilde Gebirgsgegend am oberen Sungari an dem Nordabhange des Tschanboschan-Gebirges. Hier herrschte ein gewisser Haidengü, der als grosser Fremdenfeind und Beschützer aller Räuber und Verbrecher den russischen und chinesischen Grenzbehörden sehr bekannt war. Sein Einfluss und seine Macht gingen so weit, dass ein Verwandter von ihm, der in Kirin lebte, bei dem dortigen Gouverneur die Rolle eines diplomatischen Vertreters spielte. Sobald Kirin in den Händen der Russen und Generalleutnant Baron Kaulbars hier eingetroffen war, wurde die Bezwingung Haidengüs beschlossen. In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober wurde einer seiner Söhne ergriffen und als Geissel zurückbehalten, Haidengü aber aufgefordert bei Baron Kaulbars zu erscheinen. Jedoch erst am 24. November folgte er dieser Aufforderung und unterwarf sich, indem er versprach, alle Waffen binnen 8 Tagen auszuliefern. Seine Unterwerfung war die Folge einer Expedition, die unter dem Generalmajor Fock nach dem Quellgebiete des Sungari vom 1. bis 8. November unternommen worden war, und durch welche die letzte Widerstandskraft der Chinesen in dieser Gegend gebrochen wurde, so dass sie, nachdem sie alle ihre Geschütze verloren hatten und ihre gesammten Munitions- und Pulvervorräthe vernichtet worden waren, sich bedingungslos ergaben. Haidengü erhielt die Erlaubniss, seinen Wohnsitz in Kirin zu nehmen.

Nach dieser Abschweifung kehren wir zu dem Detachement Aigustow zurück, das wir in Omosso verlassen haben. Omosso liegt ebenso wie Ninguta am Mutanflusse und befinden sich in seiner Umgegend bedeutende Steinkohlenlager. Wann Aigustow in Omosso eingerückt ist, ist aus den veröffentlichten Berichten nicht ersichtlich, auch nicht, wann er von hier nach Kirin abmarschirt und in Kirin angelangt ist. Um ein Schreiben des Prinzen Tsin (Tsching?) an den Gouverneur von Kirin zu überbringen, hatte Aigustow dem Kornet Wassiljew des Primorischen Dragoner-Regiments als Parlamentär nach Kirin entsendet. Dieser traf hier als erster Russe am 22. September ein. Am nächsten Tage langte Generalmajor Rennenkampf mit 2 Ssotnien in Kirin an und setzte sich sofort durch abgeschickte Patrouillen in Verbindung mit der

gegen Kirin im Vormarsche befindlichen Reiterei des Generalmajors Kryshanowski. Die Spitze dieses Detachements traf am 24., Kryshanowski selbst mit dem Gros am 26. September in Kirin ein. Jedenfalls ist Aigustow ihm bald mit der Infanterie gefolgt. Nach dem Eintreffen von Aigustow in Kirin ist auch das Detachement des Obersten Orlow, das in Huntschun zurückgelassen worden war, nach Kirin herangeholt worden. Um mit diesem Detachement in Verbindung zu treten, war die 1. Ssotnie des Argunschen Kasakenregiments, wahrscheinlich von Omosso aus, ihm entgegen geschickt worden. Diese hatte am 19. September beim Uebergange über das Charbalingebirge einen Zusammenstoss mit einer chinesischen Truppenabtheilung von 2500 Mann, wobei sie 6 Fahnen und 6 Kanonen eroberte. Die Ssotnie ist jedenfalls identisch mit der 12. Schutzwach-Ssotnie, welche zu dem Detachement Aigustow gehört hat. Nach dem Eintreffen des Huntschun'schen Detachements in Kirin wird hier als Garnison das 14. und 16. Ostsibirische Schützenregiment genannt. Von den beiden übrigen Regimentern, die zu der Aigustow'schen Brigade gehörten, ist das 13. Regiment in Ninguta zurückgelassen worden und stand zur Verfügung des Generalmajors Tschitschagow. Bei dem Gefechte bei Tugintschin am 22. September wird das Kundschafterkommando dieses Regiments als betheiligt angeführt. Das 15. Regiment, das an der Einnahme von Huntschun theilgenommen hatte, werden wir in der Südmandschurei wiederfinden.

Generalmajor Rennenkampf, der, wie erwähnt, mit 2 Ssotnien Kirin am 23. September besetzt hatte, war an der Spitze eines Reiterdetachements am 6. September von Zizichar aufgebrochen. Zu diesem Detachement gehörten 3 Ssotnien des Amur-Kasakenregiments, 3 Ssotnien des 1. Nertschinskischen und 4 Ssotnien des 3. Werchneudinskischen Kasakenregiments sowie die 2. Transbaikalische Kasakenbatterie, im Ganzen 1028 Reiter und 6 Geschütze. Am 11. September besetzte die Avantgarde Bodune. Das Gros kam erst am 19. hier an. Unter dem Gros ist scheinbar das Detachement des Generalmajors Orlow gemeint, das am 8. aus Zizichar abrückte und dem Detachement Rennenkampf folgte. Wenigstens wird bei dem Uebergang über den Sungari erwähnt, dass das vordere Detachement Pawlow's am 10. an der Uebergangsstelle bei dem Dorfe Mossin eintraf und am 11. Bodune besetzte. Am gleichen Tage hat aber auch die Avantgarde von Rennenkampf Bodune besetzt. Das Detachement Pawlow, das aus 3 Ssotnien be-

stand, ist demnach jedenfalls identisch mit der Avantgarde von Rennenkampf. Am 12. September, wird ferner berichtet, ging die Reiterei und Artillerie und am 13. die Hauptmacht in Booten über den Fluss. Unter dieser Hauptmacht ist aber sicher die Infanterie zu verstehen, welche unter dem Befehle Orlow's vereinigt worden war. Sie umfasste ausser der Transbaikalischen Fusskasaken-Brigade auch die Theile der Regimenter Stretensk und Tschita, welche nicht als Garnison in Zizichar zurückgelassen worden waren.*) Ausserdem gehörte die Transbaikalische Artilleriedivision zu dem Detachement Orlow. Die 3. Transbaikalische Kasakenbatterie, die bisher Orlow unterstanden hatte, wird später bei der Brigade Kryshanowski genannt, als diese Kirin besetzte.

Der Uebergang der Infanterie über den Sungari muss einige Tage gedauert haben, da das späte Eintreffen des Gros in Bodune damit begründet wird, dass dessen Uebergang die Truppen sehr lange aufgehalten habe. Wenn man bedenkt, dass der Sungari bei Bodune eine Breite von annähernd $1\frac{1}{2}$ km hat und den Russen gewiss nur wenig Boote zur Verfügung gestanden haben, da keine Sappeure oder Pontoniere bei dem Detachement waren, so ist dies nicht zu verwundern.

Nach dem Eintreffen des Detachements Orlow in Bodune hatte dieses seine kriegerische Thätigkeit beendigt. Später wurde es an die Bahnlinie Charbin-Mukden herangezogen und befanden sich die Fusskasaken-Brigade mit der Transbaikalischen Artilleriedivision im Oktober in der Station Sungari 2 (neuerdings Talaitschou genannt), wo die Eisenbahn den Sungari überschreitet. In Bodune ergaben sich 1500 chinesische Soldaten ohne jeden Widerstand. Sie wurden nach Charbin geschickt und zur Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahn verwendet. Alle gefangenen Chinesen scheinen übrigens hierzu benutzt worden zu sein.

Nachdem Orlow am 19. in Bodune angelangt war, brach Rennenkampf mit seinen Kasaken von hier auf und ging mit $4\frac{1}{2}$ Ssotnien und 2 Geschützen nach Kwantschentsu. Da ihm der Fudutun von Bodune mitgetheilt hatte, dass Kirin von den Russen eingenommen worden sei, wollte er hier die sich etwa nach Mukden zurückziehenden chinesischen Truppen abfangen. Am 21. September langte er in Kwantschentsu an und erfuhr dort, dass die aus ungefähr 1000 Mann bestehende Garnison am 19. zur Vertheidigung

---

*) Vergl. hiermit Angabe auf Seite 37.

von Kirin dahin beordert worden sei. Der Fudutun von Bodune hatte ihn also belogen. Um sich nun selbst über die Sachlage bei Kirin zu überzeugen, ging er mit 2 Ssotnien dahin vor und liess den Rest seines Detachements einstweilen in Kwantschentsu. Am 22. 6 Uhr Morgens brach er auf und erreichte am 23. 7 Uhr Morgens Kirin. In 25 Stunden hatte er mit den beiden Ssotnien 133 km zurückgelegt. Hierbei hatte er unterwegs auch noch 2 Kämpfe zu bestehen und ein Gebirge zu überschreiten. Der erste Zusammenstoss erfolgte am 22. gegen 3 Uhr Nachmittags, wo er bei dem Dorfe Taschuicho angeschossen wurde. Das Gehöft, aus dem die Schüsse fielen, wurde eingenommen und wurden 28 Chinesen, die darin waren, niedergemacht und 42 Mausergewehre erbeutet. Hierbei wäre Rennenkampf beinahe selbst ums Leben gekommen. Ein Chinese stürzte sich auf ihn und hätte ihn mit seiner Lanze durchbohrt, wenn nicht ein Kasak sich dazwischen geworfen hätte. Dieser wurde durch den Stich an der Schulter verwundet und hat später für diese Heldenthat das Georgskreuz 3. Klasse erhalten. Das 2. Renkontre fand am 23. bei Tagesanbruch statt. Ungefähr 10 km vor Kirin stiess das Detachement plötzlich auf ein chinesisches Infanteriebataillon in Stärke von 490 Mann. Die Chinesen wurden aufgefordert, die Waffen niederzulegen und, als sie dies nicht thaten, die Säbel gezogen und zur Attacke angeritten. Hierauf ergab sich der Feind und lieferte Waffen und Munition aus. Er war mit Mausergewehren bewaffnet und hatte jeder Mann 27 Patronen bei sich. Vor den Mauern Kirins erschien ein Parlamentär bei Rennenkampf, der ihn im Namen des Gouverneurs bat, die Stadt nicht zu betreten. Rennenkampf liess erwidern, dass er bedingungslos einrücken werde und trabte hierauf in die Stadt, direkt nach der Wohnung des Gouverneurs. Hier befanden sich 220 Reiter, welche umzingelt und entwaffnet wurden. Ihre Winchesterkarabiner wurden in den Sungari geworfen. In Kirin wurden 21 Krupp'sche Feldgeschütze, 1 Küstengeschütz, 1 Kanonenboot mit zwei Schnellfeuer-Schiffsgeschützen, 1 kleinkalibrige Stahlkanone und 44 Kugelspritzen erbeutet. Gegen eine Million Patronen und 5000 Gewehre wurden in den Sungari geworfen.

Dass es Rennenkampf geglückt ist, mit einer Reiterschaar von ungefähr 200 Mann eine Stadt von 120000 Einwohnern, die ausserdem noch befestigt ist, einzunehmen, ist sicherlich dem Umstande zuzuschreiben, dass, wie weiter oben erwähnt worden ist, der Gouverneur am Tage vorher ein Schreiben des Prinzen Tsching

erhalten hatte, worin das Einstellen der Feindseligkeiten gegen die Russen angeordnet war. Trotzdem bleibt aber die That des Generalmajors Rennenkampf, der ja von dem Schreiben nichts wissen konnte, ein grosses Heldenstück. Für die Einnahme von Zizichar und von Kirin wurde er mit dem Georgsorden 3. Klasse dekorirt und wird in dem Dekret erwähnt, dass der Orden verliehen wurde für „ausgezeichnete Tapferkeit und Dispositionstalent bei der Verfolgung des Feindes und die mit Kampf ausgeführte Ueberrumpelung Zizichars und Einnahme Kirins, wobei 122 Geschütze erobert wurden.“

Am 26. September traf Generalmajor Kryshanowski in Kirin ein. Sein Detachement bestand aus 4 Eskadrons Dragoner, einer Tschita'schen Kasakenssotnie, der 3. Transbaikalischen Kasakenbatterie und einem berittenen Zuge Gebirgsartillerie. Nach seiner Ankunft verliess Rennenkampf Kirin und rückte nach Daguschan, wo sich sein ganzes Detachement am 28. sammelte. Eine Ssotnie war bereits am 22. von Kwantschentsu dahin vorgeschoben worden. Die ganze Unternehmung von Bodune an hatte dem Detachement 2 Todte, 2 Verwundete und 3 Vermisste gekostet. Die Letzteren waren auf dem Marsche von Kwantschentsu nach Daguschan spurlos verschwunden. Das weitere Vorgehen Rennenkampf's, dass eine Vereinigung mit den von Mukden aus vorgehenden russischen Kolonnen bezweckte, wird später berichtet werden. Diese Vereinigung erfolgte, wie hier vorweg erwähnt sein mag, am 6. Oktober Abends in Tjelin.

Mit der Einnahme von Kirin waren die kriegerischen Unternehmungen der russischen Truppen auch in dieser Provinz beendet, wenigstens in der Hauptsache. Kleinere Gefechte fanden auch weiterhin statt, da, wie schon gesagt, überall Chunchusenbanden auftauchten. Der Generalleutnant Baron Kaulbars, der in Kirin sein Stabsquartier aufschlug, wurde bei seinem Eintreffen in feierlichster Weise von dem Gouverneur empfangen, und bei dem Diner, das dieser zu Ehren des russischen Generals gab, trank er auf das Wohl des Kaisers von Russland.

Der „Russische Invalide“ giebt die Stärke der in der Provinz Kirin nach der Besetzung der Stadt Kirin stehenden russischen Truppen auf 18 Bataillone, 29 Eskadrons und Ssotnien und 78 Geschütze an. Hierzu kommen noch 2 Kompagnien und 12 Reiterssotnien der Schutzwache. Die Truppen umfassen 14 Schützenbataillone (Ostsibirische Regimenter 4, 13, 14, 16, 17, 18 und 22) und 4 Kasakenbataillone, 4 Dragonereskadrons, 9 Amur-, 3 Ussuri-

und 13 Transbaikal-Kasakenssotnien, 6 Fussbatterien (1. und 4. der 1., 1. und 2. der 2. Ostsibirischen Artilleriebrigade und 2 Transbaikalische Batterien), 2 Gebirgs-, 2 Kasaken- und 1 Mörserbatterie, die Fussbatterien zu 8, die übrigen zu 6 Geschützen.

Hiernach sind die 8 Bataillone der Regimenter Stretensk und Tschita in der Provinz Zizichar verblieben und zwar jedenfalls als Besatzung von Zizichar, Mergen und Chailar, wo bekanntlich Garnisonen zurückgelassen worden waren. In Aigun und Blagoweschtschensk scheinen das 20. und 21. Ostsibirische Schützenregiment verblieben zu sein. Hiervon ist später das 20. Regiment nach Charbin verlegt worden.

3. Unternehmungen in der Südmandschurei.

Die Provinz Schöngking war der Hauptheerd der aufständischen Bewegung in der Mandschurei. Von Mukden aus wurde das Signal zur Vertreibung der Russen und zur Zerstörung der russischen Eisenbahnen gegeben und am 5. Juli plötzlich damit begonnen. Die russischen Bahnangestellten, Ingenieure, Arbeiter und Schutzwachen, hatten daher hier auch den schwersten Stand, und nur mit grosser Mühe und schweren Opfern ist es ihnen gelungen, sich zu retten. Alles, was sich nördlich von Mukden befand, zog sich nach Charbin, was sich in Mukden und südlich davon befand, nach der Grenze des Kwantunggebietes zurück. Ein Theil, der versprengt worden war, erreichte korreanisches Gebiet.

Am 7. Juli machten die Chinesen einen Angriff auf die in Mukden befindlichen russischen Eisenbahnbeamten und Schutzwachen. Diese mussten sich zurückziehen und erreichten nach fortwährenden Kämpfen am 14. Juli die Eisenbahnstation Daschitschao, wohin von Port Arthur aus ein Detachement unter dem Obersten Dambrowski, Kommandeur des 11. Ostsibirischen Schützenregiments, vorgeschoben war. Auf dem Rückzuge von Mukden hatten die Russen 48 Mann an Todten, Verwundeten und Vermissten verloren. 65 Mann der Schutzwache waren hierbei versprengt worden und erreichten, nachdem ihr Führer, der Leutnant Walewski, und 10 Mann gefallen waren, koreanisches Gebiet. Diese kleine Schaar hat sich mit grossem Heldenmuthe durchgeschlagen und wurden ihr hierfür 16 Georgskreuze verliehen. Nach dem Tode des Leutnants Walewski hatte der Unteroffizier Filipenko die Führung übernommen.

In Daschitschao langten von der Eisenbahn-Schutzwache 2 Kompagnien und 2 Kasakenssotnien an, die von dem Obersten Mischtschenko befehligt wurden. Daschitschao selbst ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, 166 km von Port Arthur entfernt. Von hier geht eine Zweiglinie nach Kintschou ab, die die Linie Port Arthur-Mukden mit der Linie Schanhaikwan-Mukden verbindet.

Südlich von Daschitschao befinden sich die beiden chinesischen Grenzbefestigungen Senjutschen und Haitschou. Nachdem von Senjutschen aus eine russische Truppenabtheilung beschossen worden war, wurde ein Detachement, bestehend aus dem 1. Ostsibirischen Schützenregiment, der 2. Batterie der 1. Ostsibirischen Artilleriebrigade und $^1/_2$ Ssotnie des 1. Werchneudinski'schen Kasakenregiments unter dem Befehle des Obersten Chorushenkow, dem Kommandeur der Schützen, dahin beordert. Am 27. Juli erstürmte dieser mit seinen Truppen die Feste und besetzte sie. Haitschou wurde hierauf am 1. August von ihm eingenommen. Zur Besitznahme dieses Ortes, der zwischen Senjutschen und Daschitschao liegt, war Generalmajor Fleischer, Kommandeur der 1. Ostsibirischen Schützenbrigade, in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August mit einem gemischten Detachement von Inkou*) aus dahin aufgebrochen. Er hatte dem Obersten Chorushenkow den Befehl geschickt, seinen Angriff von Senjutschen aus zu unterstützen, und dem Obersten Dambrowski befohlen, von Daschitschao aus dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Chorushenkow war aber schon vor Empfang dieses Befehls seines Brigadekommandeurs am 1. August gegen Haitschou aufgebrochen und hatte nach einem Marsche von 37 km und nach kurzem Gefechte dasselbe eingenommen. Seine Verluste betrugen bei Senjutschen 5 und bei Haitschou 11 Verwundete. Erbeutet wurden in Haitschou 12 Geschütze. Dambrowski ging dem Befehle Fleischers gemäss von Daschitschao in östlicher Richtung vor und griff den sich in nordöstlicher Richtung zurückziehenden Feind an.

Nach der Einnahme von Senjutschen und Haitschou wurde am 4. August Niutschwang besetzt. Bei dem Kampfe, der sich hierbei abspielte, wirkten auch die beiden Kanonenboote „Otwashny“ und „Gremjaschtschi“ mit. Ersteres beschoss die Stadt und Letzteres nahm das Fort unter Feuer. In Niutschwang und in Senjutschen wurde russische Verwaltung eingeführt.

*) Inkou ist der russische Name für Jingtsekou, die Hafenstadt von Niutschwang.

Am 10. August brach Generalmajor Fleischer mit dem 11. Ostsibirischen Schützenregiment, Theilen des 1. und 3. Ostsibirischen Schützenregiments, der Schutzwachabtheilung des Obersten Mischtschenko (2 Kompagnien und 2 Ssotnien), 1 Ssotnie des 1. Werchneudinskischen Kasakenregiments, der 1. Transbaikalischen Kasakenbatterie und 4 Geschützen der 1. Mörserbatterie der 1. Ostsibirischen Artilleriebrigade von Daschitschao auf, um sich der Stadt Haitschen zu bemächtigen, die nach Berichten von Kundschaftern von 5000 Chinesen besetzt war. Der Vormarsch erfolgte in 3 Kolonnen und wurden am ersten Tage die Chinesen von einer 8 km nördlich von Daschitschao liegenden vorgeschobenen Stellung vertrieben. Am 11. August wurde der Vormarsch in 2 Kolonnen fortgesetzt und am 12. August Haitschen und die dortigen befestigten Höhen eingenommen. Die Stärke der Chinesen betrug 4000 Mann regulärer Truppen mit 8 Geschützen und 1000 Boxer. Von den Geschützen wurden 6 erbeutet.

Mit der Besetzung von Haitschen waren die militärischen Operationen in der Südmandschurei vorläufig beendet. Für eine Unternehmung gegen Mukden standen nicht genug Truppen zur Verfügung und musste daher erst das Eintreffen der Verstärkungen abgewartet werden, die von Europa unterwegs waren.

Vor Ausbruch der Wirren in China befanden sich in dem Kwantunggebiete, von dem aus die Russen in die Südmandschurei vordrangen, an Feldtruppen die 3. Ostsibirische Schützenbrigade mit dem 9. bis 12. Ostsibirischen Schützenregiment, die Ostsibirische Schützen-Artilleriedivision mit 3 Batterien, das 1. Werchneudinskische Kasakenregiment mit 6 Ssotnien und 1 Sappeurkompagnie. Hiervon waren das 9., 10. und 12. Schützenregiment, die 2. und 3. Batterie und 3 Ssotnien nach der Provinz Petschili entsendet worden. An ihre Stelle waren aus dem Küstengebiete das 1., 3., 8. und 15. Ostsibirische Schützenregiment, dieses, das aus dem 9. Linienbataillon erst formirt wurde, zunächst nur mit 1 Bataillon, 3 Ssotnien des Tschita'schen, 1 Ssotnie des 1. Nertschinski'schen Kasakenregiments, die 2. Fussbatterie und die 1. Mörserbatterie der 1. Ostsibirischen Artilleriebrigade und endlich die 1. Transbaikalische Kasakenbatterie nach dem Kwantunggebiete übergeführt worden. Von diesen Truppen verblieb das 8. Schützenregiment als Besatzung in Port Arthur.

Mit den übrigen Truppen, die im Ganzen mit der Schutzwachabtheilung des Obersten Mischtschenko $7^1/_2$ Bataillone, 9 Ssotnien

und 28 Geschütze zählte, konnte an eine Einnahme von Mukden, wo ein besonders heftiger Widerstand von Seiten der Chinesen zu erwarten war, nicht gedacht werden.

Die ersten Verstärkungen, die zu Schiff aus Europa eintrafen, wurden daher in Port Arthur gelandet und nach ihrer Ankunft am 6. September dem Detachement zugewiesen, das auf Mukden vorgehen sollte. Diese Verstärkungen bestanden aus dem 13. und 14. Schützenregiment und $1^{1}/_{2}$ Batterien der 4. Schützen-Artilleriedivision, welche im Juli von Odessa abgefahren waren. Die Führung über das Detachement erhielt der Generalleutnant Ssubbotitsch, der Gehilfe des Kommandirenden der Truppen des Kwantunggebietes. Es sammelte sich in der Linie Inkou-Haitschen und ging in 3 Kolonnen vor. Die rechte Kolonne bildeten die beiden Kompagnien und die beiden Ssotnien der Abtheilung Mischtschenko. Ihnen waren noch 4 Geschütze der 1. Transbaikalischen Kasakenbatterie zugetheilt. Die mittlere Kolonne wurde von dem Generalstabs-Obersten Artamonow befehligt und umfasste das 13. und 14. Schützenregiment, das 1. Bataillon des 15. Ostsibirischen Schützenregiments und 26 Geschütze (wahrscheinlich 2. Fuss- und 1. Mörserbatterie der 1. Ostsibirischen Artilleriebrigade und $1^{1}/_{2}$ Batterie der 4. Schützen-Artilleriedivision).

Die linke Kolonne bildeten die Truppen des Generalmajors Fleischer. Diese bestanden aus dem 1., 3. und 11. Ostsibirischen Schützenregiment, 2 Kasakenssotnien und 10 Geschützen (1. Batterie der Ostsibirischen Schützen-Artilleriedivision und 2 Geschütze der 1. Transbaikalischen Kasakenbatterie).

Am 24. September besetzte diese Kolonne Alt-Niutschwang, nachdem sie die sich ihr entgegenstellenden chinesischen Truppen, welche unter dem General Schu standen und 6000 Mann stark waren, aus einer Reihe befestigter Dörfer verdrängt hatte. Der Bericht über dieses Gefecht besagt, dass in Folge der Hitze, des Mangels an Artilleriepositionen und der grossen Schwierigkeit, sich in den Gaoljan-Feldern zu orientiren, der Kampf sehr schwer gewesen sei. Gaoljan ist eine Art Hirse mit sehr langen, bis zu 3 m hohen Stengeln, die zur Bedachung und zur Heizung der Häuser verwendet werden. Die Körner dienen als Viehfutter. Der Verlust betrug an Todten 1 Mann, an Verwundeten 2 Offiziere und 18 Mann. Erbeutet wurden 1 Krupp'sches Gebirgsgeschütz und 1 Fahne.

An demselben Tage unternahm Oberst Artanonow auf Befehl des Generalleutnants Ssubbotitsch mit den beiden Schutzwach-

ssotnien — eine dieser Ssotnien wird als 3. Kubanssotnie bezeichnet — eine Erkundung der Stellung, welche die Chinesen südlich von Anschantschan eingenommen hatten. Es erwies sich, dass die Position von annähernd 14000 Mann mit 30 Geschützen besetzt war. Ihre Ausdehnung betrug ungefähr $7^1/_2$ km und war sie durch Geschützemplacements und etagenförmige Schützengräben verstärkt worden. Der rechte Flügel lehnte sich an einen befestigten Hügel, der linke an einen befestigten Tempel.

Am 26. September schritt Ssubbotitsch zum Angriff auf diese Stellung. Gegen den rechten Flügel wurde die Brigade Fleischer, gegen die Mitte die Kolonne Artamonow und gegen den linken Flügel die Kolonne Mischtschenko angesetzt. Zunächst gingen die beiden Flügelkolonnen vor. Die Truppen Fleischer's, welche die feindlichen Abtheilungen vor sich hatten, die auf dem Rückzuge von Alt-Niutschwang waren, mussten hierbei fortwährend kämpfend vorrücken, während Mischtschenko ohne Kampf bis an die feindliche Stellung gelangte. Durch diese Flankenangriffe waren die Chinesen verleitet worden, ihre Truppen nach den beiden Flügeln zu ziehen, und als die Kolonne Artamonow gegen die Mitte der feindlichen Stellung vorging, zeigte sich, dass der Feind dieselbe überhaupt geräumt hatte. Die schwerste Arbeit hatte die Brigade Fleischer, gegen die sich der Feind hauptsächlich wendete. Aber nach erbittertem Kampfe musste er sich zurückziehen. Das 11. Ostsibirische Schützenregiment, unterstützt von 4 Geschützen der 1. Ostsibirischen Schützenbatterie und $1^1/_2$ Kasakenssotnien, erstürmte die feindliche Höhe und warf den Gegner aus seiner Stellung. Auf dem linken Flügel des Feindes war die Kolonne des Obersten Mischtschenko Anfangs nur auf schwachen Widerstand gestossen. Bald zogen die Chinesen aber Verstärkungen heran und überschütteten die Russen mit heftigem Feuer. Schliesslich musste der Feind, veranlasst durch das Vordringen der Russen auf seinem rechten Flügel und in seiner Mitte, aber auch hier weichen. Gegen Abend wurde Anschantschan von den Kolonnen Fleischer und Mischtschenko und einem Theile der Kolonne Artamonow besetzt.

Am 27. September wurde der Vormarsch nach Liaojan, wohin sich der Feind zurückgezogen hatte, fortgesetzt. Oberst Mischtschenko erhielt mit seinem Detachement die Spitze und folgte ihm Artamonow. Der Brigade Fleischer, welche drei Tage hintereinander im Gefecht gewesen war und daneben grosse Märsche gehabt hatte, wurde eine Rast bewilligt. Bei dem Dorfe Schahe stiessen die Ssotnien Mi-

schtschenkos gegen 9 Uhr Morgens auf den Feind, der hier die Eisenbahnstation zerstört und den Eisenbahndamm, sowie die Höhen östlich davon besetzt hatte. Seine Stärke betrug 30 Lansen (Bataillone) und 20 Geschütze (Krupp und Maxim). Er stürzte sich sofort auf die schwache Vorhut der Russen, und vertheidigte sich diese, so gut es ging, bis das nachfolgende Detachement Artamonows eintraf. Dieses langte um $10^1/_2$ Uhr an und entwickelte sich rechts neben der Abtheilung Mischtschenkos. Die Chinesen kamen in grossen Massen von den besetzten Höhen herab und gingen gegen den rechten Flügel der Russen vor. Gegen den linken Flügel, wo die Ssotnien Mischtschenkos standen, wendete sich die chinesische Reiterei. Sie versuchte, den Russen in den Rücken zu kommen, und trotzdem sie zurückgeworfen wurde, ging sie immer wieder von Neuem zur Attacke vor. Es entspann sich auf der ganzen Linie ein sehr heftiges Gefecht, wobei schliesslich die russische Artillerie die Entscheidung zu Gunsten der Russen herbeigeführt zu haben scheint. Der Gefechtsbericht sagt, dass, nachdem die Artillerie den Angriff gehörig vorbereitet habe, dieser von beiden Kolonnen gleichzeitig ausgeführt worden sei und 4 Uhr Nachmittags die feindliche Stellung sich in russischem Besitze befunden habe.

Die Brigade Fleischer war sofort, als man auf den Feind stiess, von Ssubbotitsch vorgeholt worden und langte gegen Abend in Schahe an. Der Verlust der Russen an diesem Tage betrug 8 Todte und 25 Verwundete. Erbeutet wurde 1 Schnellfeuergeschütz neuester Konstruktion.

Am 28. September wurde der Vormarsch fortgesetzt. Der Feind hatte den Höhenzug südlich der Station Liaojan besetzt, welcher für eine Vertheidigung vorzüglich geeignet war. Generalleutnant Ssubbotitsch dirigirte die Brigade Fleischer gegen den feindlichen rechten Flügel mit dem Auftrage, diesen zu umfassen. Die Truppen Artamonows gingen gegen die Front und die Abtheilung Mischtschenkows gegen den linken Flügel der Stellung vor. Ebenso wie bei Aschantschan gingen auch hier die Flügelkolonnen zuerst vor, und zwar begann der Kampf zunächst bei Mischtschenko. Fleischer scheint sich auf einen Angriff auf die feindliche Position gar nicht erst eingelassen, sondern gleich versucht zu haben, den Feind durch eine Umgehung aus seiner Stellung hinauszumanövriren. Sobald die Wirkung dieser Umgehung bemerkbar wurde, d. h. das feindliche Artilleriefeuer auf dem rechten Flügel des Feindes verstummte und auch im Centrum schwächer wurde, ging Artamonow zum Angriff vor. Der

Gegner leistete nur noch einen geringen Widerstand und um 12 Uhr Mittags war er in vollem Rückzuge. In der genommenen Stellung wurden eine Menge Gewehre und Patronen, auch das stehengelassene Mittagsessen des Feindes gefunden. Erbeutet wurden 3 Geschütze, 2 Mitrailleusen und 1 Maximkanone. Die Station Liaojan wurde $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von der Avantgarde der Brigade Fleischer besetzt. Diese Brigade war seit $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens unterwegs gewesen. Sie erbeutete auf ihrem Vormarsche noch 3 Geschütze, die der Gegner bei seinem Rückzuge zurückgelassen hatte. Um 5 Uhr Nachmittags traf die Abtheilung Mischtschenko in Liaojan ein. Die Bewohner der Stadt waren geflüchtet oder hielten sich in den Häusern versteckt auf. Um sie zu beruhigen, wurde ein Arzt. ein Engländer, der seit 18 Jahren in Liaojan lebt, herangezogen. Die Gesammtverluste der Russen in den dreitägigen Kämpfen am 26., 27. und 28. betrugen 10 Mann todt, 3 Offiziere und 64 Mann verwundet. Erbeutet wurden im Ganzen 10 Geschütze. Die auffallend geringen Verluste verdanken die Russen zunächst der anscheinend sehr mangelhaften Schiessausbildung der Chinesen, dann dem Umstande, dass in dem sehr weichen Boden viele feindliche Artilleriegeschosse nicht krepirten, und schliesslich ihren geschickt angelegten und durchgeführten Angriffen.

Man merkt hierbei die Lehren des südafrikanischen Krieges. Flankenangriffe und Umgehungen sind die Hauptmittel, mit denen man den Gegner aus seinen Vertheidigungsstellungen zu vertreiben oder ihn in der Front zu schwächen versucht. Erst wenn dies gelungen ist und die Artillerie wirksam vorgearbeitet hat, kommt der Frontalangriff. Auch scheinen die feindlichen Stellungen vorher immer sehr genau von der Kavallerie erkundet worden zu sein.

Am 29. September war Ruhetag. Am 30. ging es weiter gegen Mukden vor. Die Niederlagen, die die Chinesen erlitten hatten, scheinen sie vollkommen demoralisirt zu haben. In grösster Unordnung flohen sie vor den anrückenden Russen und plünderten und brannten alle Dörfer nieder, durch die sie kamen.

Am 30. wurde das Dorf Jantai, am 1. Oktober Baitapu 12 km südlich von Mukden erreicht. Hier ging dem Generalleutnant Ssubbotitsch von den Kaufleuten und Christen in Mukden ein Gesuch in englischer Sprache zu, möglichst rasch die Stadt zu besetzen, da daselbst vollständige Anarchie herrsche. Die Behörden hätten sich geflüchtet und die chinesischen Soldaten plünderten und

verwüsteten die Stadt. Hierauf wurde die Abtheilung des Obersten Mischtschenko, durch eine Kasakenssotnie, die Kasakenbatterie und Kundschafterkommandos verstärkt, unter Befehl des Obersten Artamonow nach Mukden vorgeschickt. Um 4 Uhr Nachmittags zog dieser in die Stadt ein, wobei nur vereinzelte Schüsse auf die russischen Truppen abgegeben wurden. Gefährlicher als dieses Schiessen waren die Minen, welche die Chinesen sprengten und wodurch 4 Kasaken schwere Brandwunden erlitten. Der Gouverneur war nach der Mongolei geflüchtet.

Sofort nach dem Einrücken in die Stadt wurden der kaiserliche Palast und das Thor zur inneren Stadt besetzt. Nachdem Ssubbotitsch die Meldung über die Besetzung der Stadt erhalten hatte, schickte er 6 Kompagnien zur Verstärkung vor. Diese kamen noch in der Nacht an, nachdem sie den breiten und reissenden Schunho durchwatet hatten.

Am 2. Oktober 9 Uhr Vormittags zog Ssubbotitsch an der Spitze der Avantgarde in Mukden ein, marschirte durch die ganze Stadt und liess die Truppen an dem Nordausgange derselben ein Biwak aufschlagen. Das Gros kam gegen Mittag an und bezog ein Biwak am nördlichen Ufer des Schunho, ungefähr $5^1/_2$ km von Mukden entfernt.

In der Stadt sah es schlimm aus. An verschiedenen Stellen brannte es. Der Palast des Gouverneurs, das Rentamt und die anderen Regierungsgebäude, die Häuser der reichen Chinesen, der Europäer und der Christen waren vollständig verwüstet und zum Theil niedergebrannt. Auch der kaiserliche Palast war theilweise ausgeplündert und zur Inbrandsetzung vorbereitet. Gerettet wurden hier der Kaiserthron der Mandschudynastie und eine sehr reichhaltige und wertvolle Bibliothek. Mit vieler Mühe und unter Mithülfe der Einwohner gelang es den Russen, die Brände zu löschen und die Stadt von den chinesischen Soldatenbanden zu säubern. Ssubbotitsch bestimmte das 11. Ostsibirische Schützenregiment als Besatzung der Stadt und ernannte dessen Kommandeur, den Obersten Dambrowski, zum Kommandanten.

Am 2. Oktober wurden Streifzüge in die Umgegend der Stadt unternommen, um die chinesischen Soldaten, die sich in einzelnen Haufen herumtrieben, zu verjagen. Zwei an diesem Tage eingetroffene Dragonereskadrons unter dem Obersten Kondratowitsch wurden zur Besetzung der Kaisergräber nordwestlich von Mukden entsendet und sie hierzu durch die Kasakenbatterie und 2 Schützen-

kompagnien verstärkt. In der Stadt selbst wurden die Artilleristen und Sappeure nach der Suche von Pulverlagern und Munitionsvorräthen geschickt.

Am 3. Oktober wurde die Verwaltung der Stadt endgültig organisirt. Sie wurde in 4 Bezirke eingetheilt und jeder Bezirk einem Polizeimeister unterstellt, dem 5 Polizisten beigegeben waren. Ausserdem wurden Proklamationen erlassen, die die Bevölkerung zur Ruhe und zu friedlicher Arbeit ermahnten.

Im Ganzen wurden in Mukden 50 Geschütze, hauptsächlich von Krupp und Maxim, 8000 Artilleriegeschosse, an 7000 kleinkalibrige Gewehre, zur Hälfte System Mauser, gegen 20 Millionen Patronen und eine sehr grosse Menge von Pulver erbeutet. Die Bewohner gaben zum Theil selbst die Orte an, wo die Munitionsvorräthe lagerten. Dieselben gewannen überhaupt sehr bald Zutrauen zu den Russen, nachdem sie gemerkt hatten, dass sie unter deren Schutze friedlich ihren Arbeiten nachgehen konnten. Die Kaufleute fingen an, ihre Läden wieder zu öffnen, und die Bauern begannen wieder die Feldarbeiten aufzunehmen und die Ernte, die überall sehr gut stand, einzubringen.

Am 5. Oktober wurde Mischtschenko mit seiner Abtheilung, der 4 Geschütze zugetheilt waren, nach Tjelin vorgeschoben. Am 6. Oktober um 7 Uhr Abends rückte er hier ein und traf mit der Avantgardenssotnie des Generalmajors Rennenkampf zusammen. Durch diese Vereinigung war die Fühlung mit den russischen Truppenabtheilungen in Kirin und Charbin gewonnen und damit die ganze Mandschurei in russischem Besitze. In dem Zeitraume von 3 Monaten hatten die Russen eine feindliche Armee von ungefähr 100 000 Mann vollständig geschlagen und ein Gebiet besetzt, das annähernd $^{4}/_{5}$ mal grösser ist als Deutschland. Das Deutsche Reich umfasst rund 540 000 qkm, die Mandschurei 942 000 qkm.

Nach der Einnahme von Mukden wurden die Truppen in der Südmandschurei verstärkt und zunächst die fehlenden Theile der 4. Schützenbrigade (Regiment 15 und 16 und $1^{1}/_{2}$ Batterien) dahin beordert. Ferner wurde das 2. Ostsibirische Schützenregiment, das an der Einnahme von Peking theilgenommen hatte, nach der Mandschurei geschickt, um hier wieder mit seiner Brigade, der 1. Ostsibirischen, vereinigt zu werden.

Nachdem der Aufstand in der Hauptsache niedergeworfen war, herrschte das Bestreben vor, die Friedensverbände, welche vollständig zerrissen waren, wieder herzustellen. So ist auch neuer-

dings das 4., 9., 10. und 12. Ostsibirische Schützenregiment nach der Südmandschurei verlegt worden, so dass sich jetzt hier die volle 1. und 3. Ostsibirische Schützenbrigade befinden. Die 2. ist vorläufig noch in der Provinz Petschili mit Ausnahme des 8. Regiments, das in Port Arthur steht. Von den übrigen 3 Brigaden befanden sich Anfang Dezember:

Regiment	13	in	Ninguta,
„	14	„	Kirin,
„	15	„	der Südmandschurei,
„	16	„	Kirin,
„	17	„	Aschahe,
„	18	„	Talaitschou (Sungari 2),
„	19	„	Kai-juen,
„	20	„	Kwantschentsu,
„	21	„	Blagoweschtschensk,
„	22	„	Charbin,
„	23	„	Nikolajewsk,
„	24	„	Chabarowsk.

1. Beilage.

Vertheilung der russischen Feldtruppen

nach Eintreffen aller Verstärkungen Mitte Oktober.

3. Schützen-Brigade . . . . Prov. Kirin.
9. Schützen-Regt. . . . . ” ”
10. ” ” . . . . ” ”
11. ” ” . . . . ” ”
12. ” ” . . . . ” ”
4. Schützen-Brigade . . . . Südmandschurei.
13. Schützen-Regt. . . . . ”
14. ” ” . . . . ”
15. ” ” . . . . ”
16. ” ” . . . . ”
5. Schützen-Brigade . . . . Wladiwostok.
17. Schützen-Regt. . . . . ”
18. ” ” . . . . ”
19. ” ” . . . . ”
20. ” ” . . . . ”
1. Ostsibirische Schützen-Brigade . . . . Südmandschurei.
1. Ostsibirisches Schützen-Regt. . . . . ”
2. ” ” ” . . . . . ”
3. ” ” ” . . . . . ”
4. ” ” ” . . . . . Prov. Kirin.
2. Ostsibirische Schützen-Brigade . . . . Prov. Petschili.
5. Ostsibirisches Schützen-Regt. . . . . ” ”
6. ” ” ” . . . . . ” ”
7. ” ” ” . . . . . ” ”
8. ” ” ” . . . . . Port Arthur.
3. Ostsibirische Schützen-Brigade . . . . Prov. Petschili.
9. Ostsibirisches Schützen-Regt. . . . . ” ”
10. ” ” ” . . . . . ” ”
11. ” ” ” . . . . . Südmandschurei.
12. ” ” ” . . . . . Prov. Petschili.
4. Ostsibirische Schützen-Brigade . . . . . Prov. Kirin.
13. Ostsibirisches Schützen-Regt. . . . . ” ”
14. ” ” ” . . . . . ” ”
15. ” ” ” . . . . . Südmandschurei.
16. ” ” ” . . . . . Prov. Kirin.

Truppenteil	Standort
5. Ostsibirische Schützen-Brigade	Prov. Kirin.
17. Ostsibirisches Schützen-Regt.	„ „
18. „ „ „	„ „
19. „ „ „	Küstenprovinz, 1 Bataillon Südmandschurei.
20. „ „ „	Nordmandschurei.
6. Ostsibirische Schützen-Brigade	Küstenprovinz.
21. Ostsibirisches Schützen-Regt.	Nordmandschurei.
22. „ „ „	Prov. Kirin.
23. „ „ „	Küstenprovinz.
24. „ „ „	„
8. Turkestanische Schützen-Brigade	Kuldscha.
2. Westsibirisches Schützen-Bataillon .	„
3. „ „ „ .	„
4. „ „ „ .	„
5. „ „ „ .	„
1. Sibirische Infanterie-Brigade	Nordmandschurei.
Infanterie-Regt. Stretensk	„ } die 5. Bataillone im Transbaikal-Gebiet.
„ „ Tschita	„ }
2. Sibirische Infanterie-Brigade	Sibirien.
Infanterie-Regt. Krasnojarsk	„
„ „ Irkutsk	„
3. Sibirische Infanterie-Brigade	„
Infanterie-Regt. Tomsk	„
„ „ Barnaul	„
4. Sibirische Infanterie-Brigade	„
Infanterie-Regt. Omsk	„
„ „ Tobolsk	„
Infanterie-Regt. Semipalatinsk	Semipalatinsk-Gebiet.
1. Westsibirisches Schützen-Bataillon . . .	„ „
Transbaikalische Fusskasaken-Brigade . .	Prov. Kirin.
3. Transbaikalisches Kasaken-Bataillon .	„ „
4. „ „ „ .	„ „
5. „ „ „ .	„ „
6. „ „ „ .	„ „

Truppenteil	Standort
Primorisches Dragoner-Regt.	4 Eskadrons Prov. Kirin, 2 „ Südmandschurei.
1. Werchneudinskisch. Transbaikal-Kasak.-Rgt.	3 Ssotnien Südmandschurei. 3 „ Prov. Petschili.
2. „ „ „ „	2 „ Urga, 4 „ Nordmandschurei.
3. „ „ „ „	6 „ Prov. Kirin.
1. Tschita'sches „ „ „	2 Ssotnien Prov. Petschili, 1 Ssotnie Prov. Kirin, 3 Ssotnien Kwantunggebiet.

2. Tschita'sches Transbaikal-Kasaken-Regt. .	6 Ssotnien Nordmandschurei.
1. Nertschinskisches „ „ „	5 „ Prov. Kirin, 1 Ssotnie Südmandschurei.
1. Argun'sches „ „ „	4 Ssotnien Prov. Kirin, 2 „ Nordmandschurei.
Amur-Kasaken-Regt.	6 „ Prov. Kirin.
„ „ -Division	3 „ Nordmandschurei.
Ussuri- „ „	3 „ Prov. Kirin.
1. Sibirisches Kasaken-Regt. (6 Ssotnien) . . 2. „ „ „ (6 „) . . 3. „ „ „ (6 „) . .	Semirjetschensk-Gebiet. Bilden die Westsibirische Kasaken-Brigade (9 Ssotnien Nordmandschurei).
4. „ „ „ (6 „) . . 5. „ „ „ (6 „) . . 7. „ „ „ (6 „) . . 8. „ „ „ (6 „) . .	Sibirien. Bildeten die Sibirische Kasaken-Division.
1. Semirjetschensk-Kasaken-Regt. (4 Ssotnien) 2. „ „ „ (4 „) 3. „ „ „ (4 „)	Semirjetschensk-Gebiet. 2 Ssotnien in Kuldscha.

Ausserdem:

2 selbstständige Transbaikalische Kasaken-Ssotnien im Transbaikal-Gebiet.
2 „ Sibirische Kasaken-Ssotnien in Sibirien.

---

3. Schützen-Artillerie-Division (3 Batt. à 8 Gesch.)	Prov. Kirin.
4. „ „ „ (3 „ à 8 „)	Südmandschurei.
5. „ „ „ (3 „ à 8 „)	Wladiwostok.
1. Ostsibirische Artillerie-Brigade.	
1. Fussbatterie (8 Geschütze)	Prov. Kirin.
2. „ (8 „)	Südmandschurei.
3. „ (8 „)	Prov. Petschili.
4. „ (8 „)	Prov. Kirin.
5. Gebirgsbatterie (8 Geschütze)	„ „ } 4 Geschütze Prov. Petschili.
6. „ (8 „)	„ „ }
7. Mörserbatterie (6 Geschütze)	Südmandschurei.
8. „ (6 „)	Prov. Kirin.
2. Ostsibirische Artillerie-Brigade.	
1. Fussbatterie (8 Geschütze)	Prov. Kirin.
2. „ (8 „)	„ „
3. „ (8 „)	Prov. Petschili.
4. „ (8 „)	„ „
Ostsibirische Schützen-Artillerie-Division.	
1. Batterie (8 Geschütze)	Südmandschurei.
2. „ (8 „)	Prov. Petschili.
3. „ (8 „)	„ „
Transbaikalische Artillerie-Divison	Prov. Kirin.
1. Fussbatterie (8 Geschütze)	„ „
2. „ (8 „)	„ „

Sibirische Artillerie-Division	Nordmandschurei.
1. Fussbatterie (8 Geschütze)	„
2. „ (8 „)	„
Westsibirische Artillerie-Division	Semirjetschensk-Gebiet.
1. Fussbatterie (8 Geschütze)	„ „
2. Gebirgsbatterie (8 Geschütze)	„ „
1. Transbaikalische Kasaken-Batterie (6 Gesch.)	Südmandschurei.
2. „ „ „ (6 „)	Prov. Kirin.
3. „ „ „ (6 „)	„ „
4. „ „ „ (6 „)	Nordmandschurei.
Ausserdem:	
2. Garde-Schützen-Batterie (6 Geschütze) .	Wladiwostok.
2 Turkestanische Batterien à 8 Geschütze .	Semirjetschensk-Gebiet.
4 neuformirte Batterien à 8 Geschütze . .	Südmandschurei.

---

7. Sappeur-Bataillon	Nordmandschurei.
1. Ostsibirisches Sappeur-Bataillon	Südmandschurei.
2. „ „ „	Prov. Kirin.
Westsibirische Sappeur-Kompagnie	Semirjetschensk-Gebiet.
Kwantung'sche „ „	Prov. Petschili.
3. Eisenbahn-Bataillon	an den Eisenbahnlinien vertheilt.
Ussurisches Eisenbahn-Bataillon	(an den Eisenbahnlinien vertheilt.)

Nach den neuesten Mittheilungen der russischen Regierung sind im Ganzen in Ostasien 220 000 Mann russischer Truppen zusammengezogen gewesen. Nach einer Angabe des „Russischen Invaliden" sind bis zum Oktober auf der Sibirischen Eisenbahn nach dem Transbaikalgebiete 54410 Mann und 11407 Pferde, zu Schiff von Europa nach Wladiwostock 10107 Mann und nach Port Arthur 9709 Mann befördert worden. Aus dem Amurischen Militärbezirk und dem Kwantunggebiete sind mit Eisenbahn und Schiff 74226 Mann, aus Stretensk im Transbaikalgebiet auf der Schilka und dem Amur 46209 Mann und 9149 Pferde verschickt worden. Im Oktober sind 5400 Mann und 2900 Pferde aus Europa nach Ostasien abgegangen.

Dies ergiebt im Ganzen rund 200000 Mann. Der Rest von 20000 Mann entfällt demnach jedenfalls auf die Truppen, welche wie z. B. die Eisenbahn-Schutzwachen schon auf dem Kriegsschauplatze waren, oder in den russischen Grenzgebieten als Grenzschutz und Besatzungen verblieben sind, oder endlich nach dem Oktober nach Ostasien geschickt worden sind.

Aus neuerlichen Mittheilungen des „Russischen Invaliden" über die Demobilisirung der Sibirischen Kasaken ist zu entnehmen, dass auch das 6. und Theile des 9. Regiments einberufen gewesen sind. In den bisherigen Mittheilungen des „Invaliden" sind diese Regimenter nicht aufgeführt, auch nicht in dem allmonatlich vom Generalstabe herausgegebenen „Kurzen Truppenverzeichniss". Die 9 in der Mandschurei genannten Ssotnien gehören jedenfalls zur Eisenbahn-Schutzwache.

Gefechtskalender.

1. Detachement Gribski.

14. Juli: Angriff der Chinesen auf die russischen Amur-Dampfer „Michail" und „Selenga" bei Aigun.
15. „ Erkundungsgefecht bei Aigun.
15. „ Beginn der Beschiessung von Blagoweschtschensk durch die Chinesen von Sachaljan aus.
29. „ Ankunft des Detachements Schwerin in Blagoweschtschensk.
1. August: Ankunft des Detachements Serwianow in Blagoweschtschensk.
2. „ Einnahme von Sachaljan.
3. „ Gefecht bei Koluschan.
4. „ Einnahme von Aigun.

2. Detachement Rennenkampf.

28. Juli: Besetzung von Mocho am Amur.
29. „ Besetzung der Sheltuga'schen Goldwäschereien.
3. August: Ankunft in Blagoweschtschensk.
4. „ Gefecht von Aigun.
5. „ Verfolgungsgefecht.
6. „ Aufbruch von Aigun.
7. „ Gefecht bei Jejur.
16. „ Gefecht am Chinganpass.
17. „ Einnahme von Mergen.
19. „ Aufbruch von Mergen.
23. „ Besetzung von Bordo. Übergang über den Nemerfluss.
28. „ Einnahme von Zizichar.
31. „ Verbindung mit dem Detachement Orlow in Fuljardi.
6. September: Aufbruch von Zizichar.
10. „ Übergang über den Sungari bei Mossin.
11. „ Besetzung von Bodune.
19. „ Aufbruch von Bodune.
21. „ Besetzung von Kwangtschentsu.
23. „ Einnahme von Kirin.
26. „ Aufbruch von Kirin.
28. „ Besetzung von Daguschan.
6. Oktober: Eintreffen in Tjelin. Verbindung mit dem Detachement Mischtschenko.

3. Detachement Orlow.

26. Juli: Überschreitung der Grenze bei Abagaitui (Vorhut am 25.).
30. „ Gefecht bei Angun.
2. August: Reitergefecht bei Chailar.
3. „ Besetzung von Chailar.
13. „ Aufbruch von Chailar.
14. „ Gefecht bei Jakschi.
24. „ Gefecht am Chinganpass.
31. „ Eintreffen der Vorhut in Fuljardi. Verbindung mit dem Detachement Rennenkampf.
4. September: Eintreffen in Zizichar.
8. „ Aufbruch von Zizichar.
13. „ Übergang über den Sungari.
19. „ Eintreffen in Bodune.

4. Detachement Sacharow.

22. Juli: Einnahme von Lauschi.
25. „ Einnahme von Bajantu.
26. „ Erster Angriff der Chinesen auf Charbin und Beginn der Belagerung und Beschiessung von Charbin.
28. „ Einnahme von Sansin.
30. „ Zweiter Angriff der Chinesen auf Charbin.
3. August: Eintreffen in Charbin.
7. „ Einnahme von Bajansussu.
18. „ Einnahme von Aschehe.
5. September: Verbindung mit Detachement Orlow in Zizichar.
12. „ Einnahme von Chulantschen.
27. „ Einnahme von Lalintschen.

5. Detachement Tschitschagow und Denissow.

18. Juli: Gefecht bei Echo.
19. „ Einnahme von Echo.
24. „ Besetzung von Mudandsjan.
25. „ Aufbruch von Mudandsjan unter Oberst Denissow.
1. August: Eintreffen Denissows in Aschehe.
2. „ Erkundungsgefecht bei Echo.
3. „ Eintreffen Denissow's in Charbin.

6. Detachement Aigustow und Kryshanowski.

30. Juli: Einnahme von Huntschun.
28. August: Gefecht bei Echo.
29. „ Einnahme von Ninguta.
30. „ Aufbruch von Ninguta.



7. September: Einnahme von Omosso.
22. „ Eintreffen des Kornets Wassiljew in Kirin.
25. „ Eintreffen der Brigade Kryshanowski in Kirin (Vorhut am 24. September).

7. Detachements Chorushenkow, Dambrowski, Fleischer und Ssubbotitsch.

7. Juli: Angriff auf die Russen in Mukden.
14. „ Trifft Schutzwachabtheilung des Obersten Mischtschenko in Daschitschao ein.
27. „ Einnahme von Senjutschen.
1. August: Einnahme von Haitschou.
4. „ Besetzung von Niutschwang.
12. „ Einnahme von Haitschen.
24. September: Einnahme von Alt-Niutschwang.
26. „ Gefecht bei Aschantschan.
27. „ Gefecht bei Schahe.
28. „ Einnahme von Liaojan.
1. Oktober: Einnahme von Mukden.
6. „ Besetzung von Tjelin. Verbindung mit dem Detachement Rennenkampf.

Das russische Geschwader

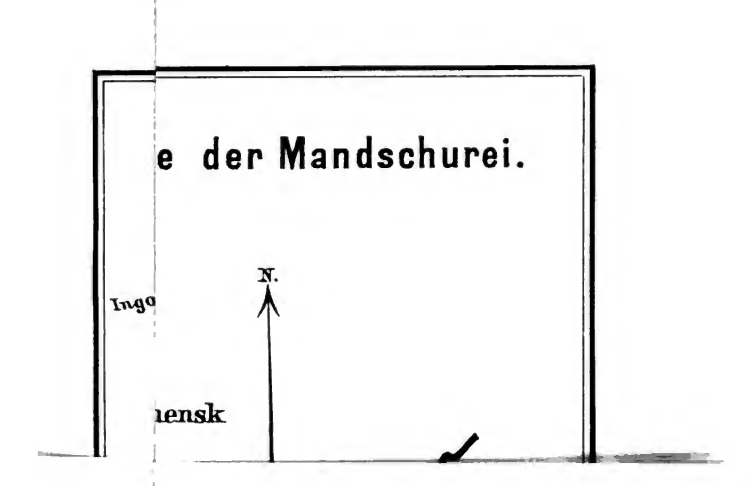
Art der Schiffe	Namen der Schiffe	Jahr des Stapellaufes	Deplacement in Tonnen	12 (30.4
				lang
Geschwader-Panzerschiffe	Nawarin	1891	9476	—
	Sissoi Weliki	1894	8880	4
	Petropawlowsk	1894	10960	4
	Poltawa	1894	10960	4
	Sewastopol	1895	10960	4
Panzerkreuzer	Wladimir Monomach	1882	5754	—
	Dmitri Donskoi	1883	5796	—
	Admiral Nachimow	1885	7782	—
	Rurik	1892	10933	—
	Rossija	1896	12200	—
	Gromoboi	1899	12300	—
Kreuzer 2. Kl.	Admiral Kornilow (Geschützter Kreuzer)	1887	5030	—
	Rasboinik	1878	1334	—
	Sabijaka	1878	1233	—
Panzer-Kanon.-Boote	Gremjaschtschi	1892	1492	—
	Otwaschny	1892	1492	—
	Giljak	1897	963	—
Kanonenboote	Siwutsch	1884	950	—
	Bobr	1885	950	—
	Korejez	1886	1213	—
	Mandschur	1886	1213	—
Torpedo-kreuz.	Gaidamak	1893	400	—
	Wsadnik	1893	400	—
Torpedo-jäger	Kit, Skat, Kassatka, Delfin . . . jeder	1899	350	—
	Som	1899	350	—
	Moskwa (Hilfskreuzer)	1898	11660	—

Ausserdem: 10 Hochsee-Torpedoboote, 8 Küsten-Torpedoboote, 5 Transportschiffe (Jer für Wladiwostock) und Silatsch. Die Torpedojäger werden um 5 (Kefal, Lossos, Os und Na

…in Ostasien im Jahre 1901.

Kanonen von Obuchow										Schnellfeuer-Kanonen Canet		9 Pfund (10,67 cm) Krupp C/77	Hotchkiss-Revolver-Kanonen		Landungsgeschütze 2½ Zoll (6,35 cm) Baranowski	76 mm Maxim-Mitrailleusen	Torpedo-Lancir-Rohre		Offiziere	Mannschaften
… Zoll (… cm)		9 Zoll (22,86 cm)		8 Zoll (20,32 cm)		6 Zoll (15,24 cm)														
lang	kurz	lang	kurz	lang	kurz	lang	kurz	5 Zoll (12,7 cm)	3 Zoll (7,8 cm)		4,7 cm	3,7 cm			über Wasser	unter Wasser				
–	4	–	–	–	–	–	8	–	–	–	18	12	2	–	6	–	26	596
4	–	–	–	–	–	6	–	–	–	–	12	16	2	–	6	–	26	560
4	–	–	–	–	–	12	–	–	–	–	10	28	2	–	4	2	21	602
4	–	–	–	–	–	12	–	–	–	–	12	28	2	–	4	2	26	630
4	–	–	–	–	–	12	–	–	–	–	12	28	2	–	4	2	24	630
–	–	–	–	–	–	5	–	6	–	–	16	4	2	4	3	–	23	471
–	–	–	–	–	–	6	–	10	–	–	6	22	2	–	5	–	22	483
–	–	–	–	–	8	–	10	–	–	–	12	6	2	4	3	–	22	500
–	–	–	–	–	4	16	–	6	–	–	10	12	2	–	6	–	27	656
–	–	–	–	4	–	16	–	–	12	–	20	16	2	–	5	–	28	810
–	–	–	–	4	–	16	–	–	24	–	8	18	2	–	–	4	24	840
–	–	–	–	–	–	–	14	–	–	–	6	10	2	–	6	–	23	455
–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	4	4	6	1	–	1	–	12	174
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	6	6	1	–	–	–	11	144
–	–	1	–	–	–	–	1	–	–	–	6	4	–	–	2	–	11	177
–	–	1	–	–	–	–	1	–	–	–	6	5	–	–	2	–	11	177
–	–	–	–	–	–	–	–	1	5	–	4	–	–	2	1	–	11	159
–	–	–	1	–	–	–	1	–	–	6	–	4	1	–	–	–	11	159
–	–	–	1	–	–	–	1	–	–	6	–	4	1	–	–	–	11	159
–	–	–	–	–	2	–	1	–	–	4	2	4	1	–	1	–	11	168
–	–	–	–	–	2	–	1	–	–	4	2	4	1	–	1	–	11	168
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	3	–	–	2	–	5	57
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	3	–	–	2	–	5	57
–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	5	–	–	–	3	–	5	58
–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	5	–	–	–	–	2	5	56
–	–	–	–	–	–	–	–	8	8	–	–	–	–	–	–	–	18	380

…mak, Tungus, Aleut, Jakut und Kamtschadal) und die Dampfer Nadaschny (Eisbrecher …etr, Forel, Sterljad) vermehrt werden, die Dampfschiffe um 3 (Prileshny, Retiwy …hodka).


e der Mandschurei.
N.
Ingo
ιensk



